

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 33 (69. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 13. August 1954

Ein neuer Vorschlag der Sowjetunion

Die Sowjetunion hat England, Frankreich und Amerika eine neue Note überreicht, in der ein Zusammentreffen der Großen Vier im Laufe des August oder September angeregt wird, um Besprechungen über den russischen Plan für ein europäisches Sicherheitssystem zu führen, das in der russischen Note vom 24. Juli angeregt wurde. Die russische Note wurde vom Sowjetbotschafter in London, Jakob Malik, dem englischen Staatsminister Selwyn Lloyd überreicht. Gleichlautende Noten wurden in Paris und Washington übermittelt. In der Note wiederholt die Sowjetregierung ihren bereits am 24. Juli unterbreiteten Vorschlag für eine baldige Erörterung eines europäischen Sicherheitssystems, das den gesamten Kontinent umfaßt.

Ing. Raabs Amerikareise: 21. November

Präsident Eisenhower hat Bundeskanzler Raab als offiziellen Gast der Regierung zu einem Besuch in den Vereinigten Staaten eingeladen. Der Bundeskanzler hat die Einladung angenommen und wird sich in der Zeit vom 21. bis 27. November nach den USA. begeben. Das ist bekanntlich der dritte Staatsbesuch des Bundeskanzlers, der im Herbst des vergangenen Jahres Paris und im Mai 1954 London einen ähnlichen Besuch abstattete.

Minister Thoma aus Moskau zurück

Minister Thoma, der zum Besuch der russischen landwirtschaftlichen Ausstellung in Moskau weilte, ist nach Wien zurückgekehrt. Minister Thoma bezeichnete die Ausstellung als interessant und lehrreich.

Erschütternde Bilanz der Hochwasserkatastrophe

Die Bilanz über die Folgen der Hochwasserkatastrophe ist ärger als man ursprünglich annahm. Nach den bisherigen Feststellungen mußten nahezu 6000 Häuser geräumt und 40.000 Menschen evakuiert werden. Mehr als 1000 Gebäude wurden zerstört und mehr als 2000 weitere drohen einzustürzen. Das Wasser hat fast 400 Brücken weggerissen und etwa 100 beschädigt. Auch die Höhe des Schadens übertrifft alle Befürchtungen. Nach vorläufigen Schätzungen beträgt der Ernteverlust in Niederösterreich 137 Millionen Schilling, in Salzburg 6 Millionen und in Wien 3 Millionen. In Niederösterreich wurden 36.000 Hektar Boden, davon mehr als ein Drittel Ackerland, überflutet. Annähernd 5000 Stück Großvieh und etwa 17.000 Stück Wild sind in den Fluten umgekommen. Aus Oberösterreich, wo die Schäden zweifellos am größten sind, liegen noch keine Schätzungen vor.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Die Bregenzer Festspiele erfreuen sich eines außergewöhnlich guten Besuches. Der Auslandsbesuch ist besonders stark. Am Grabe von Clemens Krauß in Ehrwald wurde ein Kranz niedergelegt, um das Andenken des großen Dirigenten früherer Festspielkonzerte zu ehren.

Nach mehrwöchigen Versuchsendungen nahm kürzlich der UKW-Sender Jauerling den Betrieb auf. Die Sendefrequenz ist 88,8 Megahertz (mhz), die abgestrahlte Leistung beträgt 10 Kilowatt (kW), die Anlage wurde aus Mitteln des Investitions-Schilling-Fonds errichtet und versorgt vor allem Niederösterreich. Das Programm wird vom UKW-Sender Kahlenberg übernommen. In einigen Monaten wird auf dem Jauerling ein zweiter UKW-Sender für ein weiteres Programm in Betrieb genommen werden.

In Pörschach am Wörther See wurden die mitteleuropäischen Meisterschaften im modernen Gesellschaftstanz ausgetragen, an denen sich 21 Paare aus 13 Staaten beteiligten. Die Meisterschaft ge-

Bundeskanzler Ing. Raab zu Wirtschaftsfragen

Stabile Währung — Fundament des Aufbaues
Die Leistungen der Landwirtschaft — Kinderbeihilfe für Bauern
Mechanisierung der Landwirtschaft

Bundeskanzler Ing. Raab erhob anlässlich einer Rede, die er zur Eröffnung der Kärntner Messe in Klagenfurt hielt, neuerlich die Forderung Österreichs nach Freiheit und Souveränität und führte u. a. aus: „Wie wir hören, kommt nunmehr auch Tunis zu seiner staatlichen Selbständigkeit, während wir im nächsten Jahr 1955 schreiben und zehn Jahre Besetzung haben, was zugleich zehn Jahre Bestand des Alliierten-Rates bedeutet. Diese Tatsache verpflichtet uns, immer wieder auf das Recht des österreichischen Volkes zu pochen, das ihm in der Moskauer Deklaration im Jahre 1943 versprochen wurde: Ein freies, unabhängiges, demokratisches Österreich.“

Der Bundeskanzler befaßte sich sodann mit wirtschaftlichen Fragen. Er bezeichnete den stabilen Binnenwert der Währung als das Fundament des wirtschaftlichen Aufbaues, und schilderte sodann die weiteren Schritte der Regierung, die schließlich zur Konsolidierung der Wirtschaft geführt haben. Mit Rücksicht auf die Konkurrenz des Auslandes müsse die österreichische Wirtschaft aber auch in Zukunft Maßnahmen treffen, die darauf gerichtet sind, aus der kleinräumigen Wirtschaft heraus zur Großraumwirtschaft überzugehen. Das bedinge naturgemäß, daß die Liberalisierung maßvoll, aber konsequent fortgesetzt werde. In der weiteren Folge seiner Ausführungen begründete der Bundeskanzler die vom Parlament beschlossenen Kapitalmarktgesetze, und sprach sodann über die Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Wirtschaft bei in- und ausländischen Aufträgen. „Wenn ich eine Bitte öffentlich aussprechen darf“, sagte Ing. Raab, „so ist es die, daß bei den Vergabearbeiten auch die kleinen und mittleren Unternehmungen berücksichtigt werden sollen. Großaufträge, die bei der Reichsautobahn, bei Kraftwerken und

anderen Großbauten Offertaufträge mit mehr als zweistelligen Millionenaufträgen erhalten, mögen möglichst von allen Bauaufträgen, die mittlere Betriebe durchführen können, ausgeschaltet werden.“ Weiters gab er auch einen Überblick über die großen Leistungen der Landwirtschaft und führte in diesem Zusammenhang aus: „Die landwirtschaftliche Produktion hat im Jahre 1953 102 Prozent der Jahreserzeugung 1937 erreicht, sowohl was die tierische als die pflanzliche Produktion anbelangt. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist aber durch die Ausdehnung der Wohnräume, der Straßen und gewisser industrieller Anlagen um 284.000 Hektar zurückgegangen. Dazu kommt noch die Reduzierung der landwirtschaftlichen Hilfskräfte, die freilich nicht nur eine österreichische Erscheinung, sondern eine Erscheinung in allen Kulturstaaten ist. Wir sind jedem dieser Bauern zu Dank verpflichtet, daß er oben in seinem einsamen, den Witterungsunbilden ausgesetzten Hof verbleibt und dem Heimatboden abgwinnt, was in seinen Kräften steht. Den Bauern und Bäuerinnen will ich meinen Dank für ihre durch Generationen bewiesene Treue zur Scholle zum Ausdruck bringen. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben des Parlamentes im kommenden Herbst sein, durch eine Ausdehnung der Kinderbeihilfe diesen Patrioten mit ihren meist kinderreichen Familien hilfreich unter die Arme zu greifen. Jedes landwirtschaftliche Produkt, im Inland erzeugt, stärkt unsere Unabhängigkeit gegenüber dem Ausland. Es wird daher Sorge der Regierung sein, die Mechanisierung der Landwirtschaft weitestgehend zu unterstützen.“ Zur Frage der Agrarpreise und zu den Lebenshaltungskosten nahm der Bundeskanzler gleichfalls eindeutige Stellung.

sengeschäft ermordet worden. Adrienne Eckhardt gab den Mord zu, widerrief jedoch vor dem Untersuchungsrichter und behauptete, vom Mörder Artholds, einem gewissen Bertini, zur Mithilfe gezwungen worden zu sein. Bertinis Existenz wurde von der Anklagebehörde bestritten. Nun soll der Anwalt neues Beweismaterial für die Existenz dieses Mannes in Händen haben.

In Salzburg wurde kürzlich ein Hochstapler verhaftet, der sich durch hohe Geldausgaben verdächtig gemacht hatte. In seinem Hotelzimmer fand man einen Koffer mit 500.000 Schilling und 1700 Dollar. Die Polizei nimmt an, daß es sich bei dem Verhafteten, der sich u. a. Marcel Kalder bzw. Ludwig Baron nannte und als deutscher Staatsbürger ausgab, um einen internationalen Scheckbetrüger handelt. Da bei ihm fünf Pässe verschiedener Länder gefunden wurden, die alle sein Bild tragen, wurde die Interpol ersucht, sich an den Nachforschungen zu beteiligen. Mittlerweile stellte sich heraus, daß der Betrüger von der französischen und der deutschen Polizei gesucht wird. Er wird erst ausgeliefert werden, bis seine „Geschäfte“ in Österreich untersucht worden sind.

Während des ersten Rauchversuches hinter der Scheune des elterlichen Anwesens ließ in Viehdorf bei St. Valentin der 10jährige Erwin G. Glut ins Stroh fallen. Vergeblich versuchte der Knabe, die aufzulebenden Flammen zu ersticken. Ein Wirtschaftsgebäude brannte nieder, der Schaden beträgt 150.000 Schilling.

Ein schweres Unglück ereignete sich in Kirchdorf-Weng (zwischen Erpfendorf und St. Johann in Tirol). Infolge Reißens des Zugseiles der Güterseilbahn, die dem Bauern Wolfgang Aigner gehört, raste die Gondel, in der sich der achtjährige Johann Astl, die 13jährige Bauerntochter Anna Aigner und die 61jährige Bäuerin Elisabeth Gründer befanden, mit großer Geschwindigkeit zu Tal und prallte mit voller Wucht an der Talstation auf. Alle drei Insassen der Gondel waren auf der Stelle tot. Die Seilbahn ist ausschließlich für den Gütertransport zugelassen, die Verunglückten waren auf eigene Gefahr mitgefahren. Als Todesursache wurde bei

sämtlichen Opfern Schädelzertrümmerung festgestellt.

Ein Schauplatz einer schrecklichen Bluttat war ein Haus in St. Valentin, wo der 28jährige Schlosser Josef Rosenberger seine um zwei Jahre ältere Gattin Leopoldine, von der er seit Juni getrennt lebte, und sein einhalbjähriges Töchterchen Elvira mit einer Hacke niederschlug. Rosenberger stellte sich dann bei der Gendarmerie. Die beiden Opfer haben furchtbare Schädelverletzungen erlitten. Elvira ist bereits ihren Verletzungen erlegen.

Dieser Tage kletterte der Hilfsarbeiter Friedrich Lorant in betrunkenem Zustand auf das Gerüst des Turmes der Marienkirche in Hernalis. Er gelangte bis in eine Höhe von etwa 40 Meter und befand sich bereits oberhalb der Turmuhr, als ihn Wachbeamte entdeckten und aufforderten, herunterzukommen. Als er nicht Folge leistete, wurden Feuerwehr und Rettung alarmiert. Inzwischen kletterte der Mann aber wieder herunter. Bei dem Versuch, davonzulaufen, stürzte er und zog sich leichte Verletzungen zu. Lorant gab an, er wollte, da seine Armbanduhr stehen geblieben war, die Zeit von der Turmuhr ablesen. Der sonderbare Turmkletterer wird seinen Übermut mit einer Polizeistrafe sühnen müssen.

Während einer Bergpartie auf den Feuerkogel stürzte der zwölfjährige Herwig Reiber aus Hainfeld tödlich ab. Der Bub war, nachdem er auf einen Stein getreten war, der ins Rollen geriet, über einen zehn Meter tiefen Abhang gestürzt. Der Verunglückte blieb tot liegen. Seine Eltern und zwei seiner Geschwister waren Zeugen des Unfalls.

In Matzendorf bei Wr.-Neustadt ereignete sich ein gräßlicher Unfall, der durch unglaublichen jugendlichen Leichtsinns verursacht wurde. Der 14jährige Schüler Alois Mavhofer kletterte auf einen Starkstrommast. Dabei berührte er mit dem linken Fuß die 20.000-Volt-Leitung und erlitt einen elektrischen Schlag, der ihn bewußtlos machte. Mavhofer stürzte vornüber, blieb jedoch mit dem Fuß an der Leitung hängen. Als der Strom ausgeschaltet wurde, stürzte er 14 Meter in die Tiefe. Im Krankenhaus zu Wr.-Neustadt ist der Bub, dem der linke Fuß fast verkohlt war, gestorben.

Der 24jährige Werkzeugmacher Raimund Schuch, der mit zwei Kameraden aus Enns eine Besteigung der Südwand des Pfennigsteins im Schiefersteingebiet, Bezirk Steyr-Land, unternahm, stürzte, nachdem plötzlich das Seil gerissen war, 80 Meter in die Tiefe. Schuch, der die Dreierseilschaft anführte, war auf der Stelle tot, die beiden anderen Bergsteiger, die unverletzt blieben, konnten von Bergrettungsmännern geborgen werden.

AUS DEM AUSLAND

Alle Glocken der japanischen Stadt Hiroshima läuteten am 6. ds. früh um 9.15 Uhr zum Gedenken an den Augenblick vor neun Jahren, als die Stadt und mehr als ein Drittel ihrer Einwohner Opfer des ersten Atombombenangriffes der Geschichte wurden. Noch einmal hatten die Luftschutzsirenen geheult, bevor die Glocken die Menschen zum Gebet riefen, in dem die Hoffnung zum Ausdruck gebracht wurde, „daß es nie wieder Krieg geben möge und keine Menschen mehr Opfer der Atom- und Wasserstoffbomben werden.“

Der seit 1951 andauernde britisch-persische Erdölkonflikt wurde nun beendet und Persien wird bald wieder zu den bedeutendsten Erdöllieferanten der Welt gehören. Persien gewinnt 125 Millionen Pfund.

Der britische Außenminister Anthony Eden ist mit seiner Gattin mit Flugzeug aus England in Wien eingetroffen und hat sich mit Auto nach Kärnten begeben, wo er seinen Urlaub verbringen wird.

Der vielseitige Schauspieler und Regisseur Harald Paulsen ist im Alter von 59 Jahren im allgemeinen Krankenhaus Altona einem Schlaganfall erlegen. Paulsen hatte sich als Charakterschauspieler in zahlreichen Filmen und auf der Bühne einen Namen gemacht. Einer seiner letzten Streifen war „Wenn wir alle Engel wären“ mit Heinz Rühmann.

Alfred Ensom, der älteste Schauspieler Großbritanniens, ist im Alter von hundert Jahren gestorben. Er hat seine Schauspieleraufbahn mit sechsundachtzig Jahren begonnen, nachdem er sich aus seinem Schneidergeschäft zurückgezogen hatte. Ensom ist auch in bekannten Filmen aufgetreten.

Die bekannte französische Schriftstellerin **Gabriele Colette** ist in Paris im Alter von 81 Jahren gestorben. Sie gehörte unter anderem auch der Academie Goncourt an. Die Colette war ursprünglich Schauspielerin und begann dann für ihren ersten Mann, den Schriftsteller Willys, zu schreiben.

Neueste Gerüchte bringen **Prinzessin Margaret**, die Schwester der Königin Elisabeth von England, mit dem 27-jährigen Sohn von Lord Glenconner, Colin Tennant, in Verbindung. Die Verlobung soll kurz bevorstehen. Die Zeitungen berichten, Tennant sei nicht nur jetzt der ständige Begleiter der 23-jährigen Prinzessin, sondern das Gerücht gewinne auch dadurch an Überzeugungskraft, daß Margaret „unter außergewöhnlichen polizeilichen Sicherungsmaßnahmen“ das gegenwärtige Wochenende auf dem Besitz der Glenconner in Schottland verbringe.

Aus Verona ist eine 18 Personen starke Gruppe italienischer Höhlenforscher aufgebrochen, die die angeblich **tiefste Höhle der Welt**, die Höhle von Preta in den Lessinibergen, erforschen will. Leiter der Expedition, die von 12 Angehörigen der italienischen Armee begleitet wird, ist Dr. Walter Maucci von der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Triests. Die Höhle, die hoch über dem Etschtal zwischen den Ortschaften Sant'Anna d'Alfredo und Corno di Aquilio liegt, ist bereits wiederholt das Ziel von Expeditionen gewesen. 1927 erreichte der Italiener Luigi de Battisti mit 637 Metern die bisher größte Tiefe in der Höhle. Die neue Expedition will ihren ersten größeren Abstiegsversuch Mittwoch vornehmen. Insgesamt soll sie etwa 20 Tage unter der Erdoberfläche bleiben.

Die Weltvereinigung der presbyterianischen Kirchen billigte mit 66 gegen 65 Stimmen das Prinzip, **einer Frau die Funktion eines Pastors zu übertragen**. Die Tagung fand in Princeton (New Jersey) statt.

Prinzessin Sibylla von Schweden, die Schwiegertochter des Königs, wird sich **wegen unvorsichtigen Autofahrens** vor Gericht verantworten müssen, da sie mit ihrem Wagen einen Eisenbahnübergang trotz dem roten Warnlicht des herabgehenden Bahnschranken überquert hat. In der schwedischen Öffentlichkeit hat der Fall Aufsehen erregt, da zum erstenmal seit Menschengedenken ein Mitglied der königlichen Familie vor Gericht angeklagt ist und in Schweden gerade jetzt eine Kampagne für vorsichtiges Autofahren läuft.

Wissenschaftler der Universitätsklinik von Houston in Texas haben im **Kampf gegen den Krebs eine neue Waffe verwendet**. Durch eine Art Schnellfeuerpistole werden kleine, von Platin umhüllte radioaktive Goldkügelchen durch eine als Lauf dienende Nadel in die Krebsknoten „eingeschossen“. Man kann mit dem Instrument, ohne zu laden, fünfzehn „Schüsse“ abgeben.

Ein viermotoriges Verkehrsflugzeug vom Typ „Constellation“ der kolumbianischen Flugverkehrsgesellschaft „Avianca“ flog auf den Azoren kurz nach einer Zwischenlandung **im dichten Nebel gegen einen Berg und stürzte ab**. Dabei kamen alle 30 Insassen der Maschine ums Leben. Die Maschine explodierte nach dem Anprall und brannte völlig aus.

Der 48-jährige dänische Blumenhändler Martin Thunbo, der von Flugzeugen nicht viel verstand, hat sich jetzt auf diesem Gebiet als Erfinder von Rang entpuppt. Thunbo wurde ein Patent auf eine brauchbare Sicherheitsvorrichtung zuerkannt, die es ermöglicht, **die gesamte Gastkabine eines Flugzeuges von der übrigen Maschine zu lösen** und mit Hilfe eines riesigen Fallschirmes sicher zu Boden schweben zu lassen.

In **Moskau** wird das **größte Kühlhaus Europas** gebaut, dessen 30 Zentimeter starke Außenmauern aus besonders isolierfähigem Material einer drei Meter starken Ziegelmauer gleichkommen werden.

Emilie Dionne, eine der vielgenannten **kanadischen Fünflinge**, ist im Alter von 20 Jahren plötzlich gestorben. Ihr Gesundheitszustand war in letzter Zeit nicht gut. In ihren ersten sieben Lebensjahren lebten die Kinder getrennt von ihren Eltern in einem eigens für sie gebauten Heim, das Schule und Krankenstation vereinigte. Auf ihre körperliche Entwicklung und ihr gesundheitliches Wohlergehen wurde die größte Sorgfalt verwendet. Die fünf Geschwister fühlten sich nur wohl, wenn sie beisammen waren. Schon wenn eines der Mädchen einen Nachmittag das Haus verließ, waren die anderen vier unruhig. Emilie, die jetzt gestorben ist, war sehr schwer zu erziehen. Zuletzt besuchte sie zusammen mit ihren Schwestern Annette und Cecile eine Haushaltsschule. Eine Stiftung von mehr als einer Million Dollar sichert den überlebenden vier Geschwistern einen Lebensweg frei von materiellen Nöten.

Die französische Nationalversammlung stimmte einer Resolution zu, in der die Regierung aufgefordert wird, **für alle Motorradfahrer den Sturzhelmzwang einzuführen**. In der Entschliebung heißt es, daß die Pflicht, einen Sturzhelm zu tragen, auch für Soziausfahrer gelten soll.

Wie aus der jüngsten Ausgabe der Fachzeitschrift für britische Zahnärzte hervorgeht, ist es einem Londoner Zahnarzt, Dr. A. Kraus, gelungen, **künstliche**

Zähne aus Nylon herzustellen. Der Bericht sagt, die Entwicklung des Nylonzahnnes bedeute einen revolutionären Schritt, da dem Zahnarzt bisher kein gleichwertiges Material zur Verfügung stand. Der Vorteil der Nylonkrone liege darin, daß sie flexibel und praktisch unzerbrechlich sei.

Das schwierige **Problem der Verkehrsverbindungen in Venedig** wird durch den Bau einer Unterwassergalerie, in der auch eine Untergrundbahn verkehren wird, gelöst werden. Das Projekt ist von einem Ministerkomitee bereits gebilligt worden. Die Galerie wird mit allen Verkehrsadern verbunden werden, die das Handels- und Fremdenverkehrsleben der Stadt berühren, ohne daß diese jedoch etwas von ihrem eigenartigen Anblick einbüßt.

Auf dem Gelände einer Spirituosenfabrik in der amerikanischen Stadt Peking ereignete sich eine **heftige Explosion**, bei der eine Person getötet und 40 schwer verletzt wurden. Von drei Arbeitern fehlt noch jede Spur. Dem sich nach der Explosion mit großer Geschwindigkeit entwickelnden Großfeuer fielen **68.000 Fässer Whisky und mehrere Gebäude** zum Opfer. Die aufschießenden Flammen waren noch in einer Entfernung von 100 Kilometer zu sehen.

Kurorte und Badeanstalten können künftig ihren Gästen **„garantiert mückenfreie Luft“** versprechen. Die Biologen und Techniker einer Firma in Überlingen am Bodensee haben nämlich nach jahrelanger wissenschaftlich-technischer Forschungsarbeit ein neues angeblich unfehlbares Insektenbekämpfungsverfahren

entwickelt und erprobt. In Form eines „Gasangriffes“ wird den Plagegeistern der Garaus bereitet, so daß jeder beliebige Luftraum, sei es über einem Sportplatz oder über einer ganzen Stadt, völlig von Mücken befreit werden kann. Nach einer einzigen Vernebelung soll in dem Gebiet die Plage vier bis acht Tage verschwinden.

Der **Trojanische Krieg ist neu entflammt** und hat weitere Opfer gefordert. Bei den Filmaufnahmen zu „Helena von Troja“, die gegenwärtig in Rom gemacht werden, geriet ein Pferd, das feuriger als das berühmte Trojanische Pferd war, vom „Schlachtenlärm“ erschreckt, außer Rand und Band, scheute und galoppierte in eine Gruppe von Mitwirkenden. Die Folgen waren schrecklich: 203 Personen erlitten Verletzungen verschiedenen Grades.

In **größter Andacht und Feierlichkeit** haben Hindupriester in Bombay den Leichnam eines Hundes eingäschert, der in ihrem Stift gelebt und nach ihrem Zeugnis eine „fromme Seele“ besaß. Angeblich hat der Hund zwanzig Tage vor seinem Verenden gefastet und nur kleine Schlucke Wasser zu sich genommen. Oft sei er, in Meditation versunken, im Angesicht des Berges Shantrunjav gesessen, wo sich die berühmten Tempel der Dschainasekte befinden. Aber auch Italien meldet eine ungewöhnliche Hundegeschichte. Die meisten der 1500 Einwohner des Dorfes Ceres bei Turin nahmen am Sonntag an der feierlichen Beerdigung des 26-jährigen Foxterriers Febo, des ältesten Hundes Italiens, der Samstag abends starb, teil.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Geburten. Das hiesige Standesamt verzeichnet folgende Geburten: Am 31. Juli ein Mädchen Ilse der Eltern Stephan und Maria Hinterreiter, Bauhilfsarbeiter, St. Georgen a. R., Kogelsbach 26. Am 2. August ein Knabe Helmut der Eltern Theodor und Agnes Dan, Schlosser, Zell, Burgfriedstraße 3. Am 2. ds. ein Mädchen Ingrid der Eltern Kurt und Friederike Hochstätger, Lackierer, Sonntagberg, Gerstl 45. Am 30. Juli ein Knabe Ernst der Eltern Ernst und Franziska Fahrenberger, Bauer, Oberamt 30. Am 9. August ein Knabe Walter Johann der Eltern Johann und Leopoldine Naberger, Schmied, Waidhofen, Weyrerstraße 78. Beste Glückwünsche!

Eheschließungen. Vor dem hiesigen Standesamt wurden getraut: Am 4. ds. Dipl.Ing. Josef Pöhl, techn. Angestellter, Waidhofen, Plenkerstraße 21, und Helga Trinko, Mittelschullehrerin, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 44. Am 7. ds. Julius Benatzky, Sortierer, Waidhofen, Ybbsorgasse 7, und Herta Forstner, Haushalt, Waidhofen, Ybbsorgasse Nr. 7. Wir gratulieren!

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 15. ds.: Dr. Fritz Altenecker.

Feuerwehr-Sonntagsdienst am 15.: Hermann Herb und Josef Wechselauer.

Eine Waidhofenerin unterrichtet in Amerika. Frau Dr. Gertrude Röcklinger, Tochter des Gasthofbesitzers Georg Röcklinger und seiner Frau Stephanie, hat im Juni an der Universität von Washington in Seattle im Staate Washington die Prüfungen für das amerikanische Lehramt mit Auszeichnung bestanden und wird im kommenden Schuljahr an der „Stadium High School“ von Tacoma, Wash., Deutsch und Englisch unterrichten. Unsere besten Glückwünsche!

Stadtfeuerwehr — Hauptübung. Am Samstag den 14. ds. findet eine Hauptübung statt. Treffpunkt um 18 Uhr beim Zeughaus.

Freiw. Feuerwehr — Tanzunterhaltung. Die Freiw. Stadtfeuerwehr veranstaltet am Sonntag den 22. ds. nachmittags im Gastgarten und in den Saal-lokalitäten des Gasthofes Nagl für ihre ausübenden und unterstützenden Mitglieder sowie für alle Freunde und Gönner eine gemütliche Tanzunterhaltung verbunden mit einem Preisschießen und reichhaltigem Glückshafen, bei welchem sehr preiswerte Gewinne einzuheimsen sind. Hiezu ladet die Stadtfeuerwehr auch alle Kameraden, ihre Familien und alle, die sich einen fröhlichen Nachmittag sichern wollen, höflichst ein.

Waidhofens Sachspenden an die Hochwassergeschädigten übergeben. Die Waidhofener haben außer Geld recht reichlich Sachgüter gespendet und unsere Stadtverwaltung war in die angenehme Lage versetzt Freude in zwei Donaugemeinden zu bringen. Im Auftrage des Bürgermeisters F. Kohout wurden die gesammelten und geordneten Sachspenden am 10. ds. mittels einem Lastkraftwagen der Stadt den Gemeinden Au und St. Pantaleon zugestellt. Forstrat Klose überreichte mit der Versicherung der wärmsten Anteilnahme der Bevölkerung der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs das Begleichensreiben des Bürgermeisters Kohout an den Bürgermeister der Gemeinde Au, ferner dem Gemeindegre-

tär von St. Pantaleon als Vertreter des dortigen Bürgermeisters. Anschließend erfolgte die Übergabe der listenmäßig zusammengestellten Spenden im Gesamtwert von 25.702 Schilling. Namens ihrer Gemeinden dankten die Übernehmer dann in bewegten Worten für die hochherzige Spende, die ihnen durch den Aufruf des Bürgermeisters Franz Kohout von der Bevölkerung der Statutarstadt Waidhofen a. d. Ybbs übermiltet wurde.

SPÖ-Lokalorganisation — Sprengelversammlungen. Für den Sprengel Weyrerstraße am Samstag den 14. ds. um 19.30 Uhr im Gasthaus Baumann. Für den Sprengel Ybbsitzer- und Pocksteinerstraße ebenfalls am Samstag den 14. ds. im Gasthaus Reitbauer. Alle Mitglieder werden eingeladen, die Versammlung ihres Sprengels zu besuchen.

Tonbandaufnahme von Totenwachtliedern. Im Rahmen des n.ö. Heimatwerkes nahm am Freitag den 6. ds. Karl Piaty unter der musikalischen Leitung von Schuldirektor i. P. Freunthaller zehn Totenwachtlieder am Tonband auf. Gesungen hat die Familie Klingner aus St. Georgen i. d. Klaus, der wir auch die Aufzeichnung dieser schönen Lieder verdanken. Es ist geplant, diese Sammlung mit Aufnahmen von Liedern aus Zell-Arzberg und Windhag weiterzuführen und in der nächsten Zeit jenen Kreisen vorzutragen, die dann durch Schulung in unserer Bevölkerung das Empfinden für das schöne Brauchtum wieder wecken sollen.

TV. „Die Naturfreunde“ — Gartenfest. Das Gartenfest der Naturfreunde findet am Sonntag den 15. ds. im Gasthaus Baumann statt. Beginn des Konzertes unter Mitwirkung der Arbeitermusikkapelle Hilm-Kematen um 15 Uhr. Verschiedene Belustigungen und Schrammelmusik der Kapelle Herold. Die Vereinsleitung ladet hiezu alle herzlichst ein.

Zum Ausklang des Gartenkonzertes der Sängerrunde der Säge- und Kistenfabrik. Schon am frühen Morgen des Sonntag, 8. ds., konnte man fleißige Hände arbeiten sehen, um den Gastgarten „Zur Henne“ für das nachmittags stattfindende Konzert vorzubereiten. Die Ausschmückung mit Tannengrün auf der Bühne und die Lampions und Fähnchen kündigten ein schönes Fest an. Die Zeit verging sehr rasch und es war schon längst Mittag, als diese Arbeit beendet war. Bei strahlendem Sonnenschein stellten sich um 15 Uhr schon die ersten Gäste ein, denn jeder wollte ein schönes Plätzchen in diesem einladenden Garten bekommen. Als dann einige Minuten nach 16 Uhr Chor- und Kapellmeister Alois Herold mit seinem Salonorchester den Beginn des Konzertes mit dem Nibelungenmarsch von G. Sonntag einleitete, waren nicht mehr viel Sitzplätze frei. Anschließend eröffnete Obmann Willi Czermak das Gartenfest und begrüßte die Festgäste, darunter Chordirektor Karl Steger, eine Abordnung des Stadtrates sowie eine Abordnung des Arbeitergesangvereines Bruckbach. Vizebürgermeister Schulrat Helmetzläger beehrte später noch die Sängerrunde mit seinem Besuch. In kurzen Worten schilderte Obmann Willi Czermak Sinn und Zweck des Volksgesanges und bedauerte, daß der Sport viele junge Leute an sich zieht, so daß diese fürs Singen in einem Gesangsverein nicht viel übrig haben. Um so erfreulicher ist die Feststellung, daß gerade in unserer Runde viele junge Kräfte am Werke sind. Durch

Sangesbruder Leimer, welcher immer die folgenden Darbietungen mit Humor ankündigte, war bald eine gute Stimmung vorhanden. Nach zwei vorgetragene Konzertstücken (Lustspiel-Ouverture und „Einzug der Gladiatoren“) sang die Runde zwei Chöre („Mailied“ und „Wies daheim war“). Reicher Beifall zeigte, daß die Gäste mit Freude dabei waren. Die darauf folgende Ehrung dreier Sangesbrüder, Leop. Steidl sen., Hans Haselsteiner und in Abwesenheit Josef Henkl für 25-jährige Mitgliedschaft durch Obmann Wilh. Czermak gab dem Fest eine feierliche Note. Er beglückwünschte mit Blumen und Überreichung von Urkunden die beiden anwesenden Jubilare und sprach zu den jüngeren Sangesbrüdern, sie sollen ebenfalls für den Volksgesang so lange wirken, daß auch sie einmal dafür geehrt werden. Der Chor sang dann für die beiden Jubilare das Lied „Sonntag ist“. Der von den Festgästen gespendete Applaus bekundete die Verbundenheit mit den Jubilaren. Es folgten dann wieder einige Konzertstücke sowie Chor- und Orchestervorträge, welche die Gäste immer mit reichem Beifall aufnahmen; besonders die Puztacklänge der Salonkapelle und der Chorwalzer „Am Wörthersee“ haben tiefen Eindruck erzielt. Gesteigert wurde der Beifall durch die Soloeinlage des Sangesbruders Frz. Handl („Dein ist mein ganzes Herz“) und durch das Duett der Sangesbrüder Bachl und Czermak, welche ihre weichen Stimmen erklingen ließen. Das ohne Pausen abgelaufene Konzertprogramm beweist, daß in der Sängerrunde sehr fleißig geprobt wurde. Der zum Schluß gesungene Chor mit Orchesterbegleitung „An der schönen blauen Donau“ und der Chor „Gänseblümchen und Schmetterlinge“ haben ihre Wirkung nicht verfehlt, denn der immer wieder gespendete Applaus zeigte, daß die Hörer sehr zufrieden waren. Die letztgebrachten Einlagen von Frz. Handl mit Orchester („O Mädchen, mein Mädchen“) und die beiden von H. Bachl und H. Czermak gesungenen Lieder vervollständigten das reichhaltige Programm. Doch auch die Tanzlustigen kamen zu ihrem Recht. Als Abschluß spielte die Salonkapelle den Marsch „O du mein schönes Österreich“. Als die Tanzkapelle Herold zu spielen begann, wurde die Tanzfläche zu klein, denn jung und alt tanzte. Märchenhaft schön wurde es, als die Lichter eingeschaltet wurden und die vielen bunten Lampions ihr magisches Licht über den ganzen Garten verbreiteten. H. L.

Ganz kurz. Gleichenbäumchen mit im Winde wehenden bunten Papierstreifen sind jetzt bei uns keine Seltenheit mehr, denn da und dort haben Wohnbauten diese erfreuliche Gleiche erreicht, die meist zu einer kleinen Feier Anlaß gibt. — Am Werkstättenbau der neuen Fachschule arbeitet derzeit ein Künstler an einem Wandbild in Sgraffitoart. Der Künstler verwendet Motive des Eisenhandwerks und der Heimat. Später berichten wir eingehender darüber. — Der Stadtpfarrkirchenturm und jene Teile der Außenfassade der Kirche, die noch nicht renoviert wurden, sind derzeit von mächtigen Baugerüsten umgeben und erwarten ihre Erneuerung in nächster Zeit. — Sehr verdienstlich betätigt sich jetzt für die heimatische Bilderfassung in Farben unser bekannter Film- und Fotokünstler Karl Piaty. Er führt stets im kleinen Kreis seine Aufnahmen vor und wirbt dabei für den Fremdenverkehr. Wer Interesse daran hat, melde sich im Konditoreigeschäft.

Mißglückter Raubzug eines Sperbers. In einem Landhaus auf den Krautbergängen in der Landgemeinde züchtet man Hühner. Man stellte die Kücken in einer Kiste ins Freie, als Deckel diente ein engmaschiges Drahtgeflecht. Luft und Licht gibt es für die junge Brut, sie ist aber nicht auch dem Blick raubgieriger Feinde entzogen. Als die Besitzer der quacklustigen Kücken einmal gemütlich bei der Jause saßen, hörten sie einen dumpfen Plumps, als ob Buben einen Stein an das Haus geworfen hätten. Sie achteten darauf weiter nicht. Nach einiger Zeit sahen sie nach den Kücken. Am Drahtnetz lag fast verendet ein ausgewachsener Sperber. Der Raubvogel wollte sich in voller Wucht auf die Kücken stürzen, sah vermutlich das Drahtnetz nicht, verfiel sich darin und büßte seine Mordlust mit dem Leben und die Kückenschar, die wohl viel Angst ausgestanden hatte, war gerettet. All die dem Sperber nachgerühmte List, Frechheit und Verschlagenheit hatte dem Strauchdieb nichts genützt.

Zell a. d. Ybbs

Viehmarkt. Erstmals nach dem Kriege findet in der Marktgemeinde Zell a. d. Ybbs der altbekannte Viehmarkt am Montag den 23. ds. (Tag vor Bartholomäus) statt. Der Zutrieb erfolgt über die Zeller Hochbrücke zum Pfarrhofeck und Sandgasse.

Sonntagberg

Gemeinderatssitzung. Samstag den 7. ds. fand im Gemeinderatssitzungssaal in Rosenau um 19 Uhr eine Gemeinderatssitzung statt. Vor Eingang in die Tagesordnung wurde der Donau-Hochwasserkatastrophe gedacht, die so viel Not und Elend für die Betroffenen gebracht hat. Der Bürgermeister dankte nicht nur den Spendern, sondern auch den Samm-

lern, die uneigennützig wie immer, sich der guten Sache zur Verfügung gestellt haben. Besonderer Dank gebührt der Belegschaft der Böhler-Ybbstalwerke, die 1 Prozent ihres Verdienstes und die Restgroschen für die Opfer der Hochwasserkatastrophe spendeten. Aus dem Bericht des Bürgermeisters war zu entnehmen, daß der Bau des Hauses mit acht Wohnungen auf den Kronsteiner-Gründen gute Fortschritte macht und daß das Haus voraussichtlich Mitte Oktober beziehbar sein wird. Die Bauarbeiten beim Brunnenschutzgebiet der Rosenauer Wasserleitung sind beendet und entspricht der Brunnen jetzt den behördlichen Anordnungen. Desgleichen wurde das 320 m lange Teilstück der Wasserleitung Rosenau bis zum Hause Steinhöck fertiggestellt. Mit dem Umbau der Turnhalle in Rosenau wurde bereits begonnen und wird es sich wohlthuend auswirken, daß die Abortanlagen seitwärts verlegt wurden. Auch war eine gründliche Renovierung der Turnhalle dringend notwendig. Der Umbau der Bezirksstraße von der Bundesstraße 121 in Hilm bis zur Allhartsberger Grenze ist vollendet und verursachte einen Kostenaufwand von 32.790 S. Weiters wurde das Stück Gemeindestraße in Hilm von der Bundesstraße bis zum Bahnviadukt, die Straße längs der Bahn in Rosenau, die Straße in Baichberg bis Kojed, die Straße nach Windberg und Ort selbst sowie die Straße zum Türkenbrunnen und die Umgebung des Türkenbrunnens frisch beschottert und dort fünf neue Bänke und zur Hebung des Fremdenverkehrs auf dem Sonntagberg drei weitere Bänke aufgestellt. Die Gemeindestraße von der Rastbank bis Putzenlehen wurde mit dem Caterpillar eingeebnet und ein Teilstück der Gemeindestraße Rastbank—Trilln umgelegt. Nach Windberg wurden 215 Kubikmeter, nach Baichberg 143 Kubikmeter, zum Türkenbrunnen 24 Kubikmeter und drüber dem Sonntagberg vorläufig 40 Kubikmeter Schotter aufgeführt. Für den Parkplatz auf dem Sonntagberg wurden seitens der Gemeinde 1.500 S beige-steuert. Der Anschluß der Turnhalle an die Ortskanalisation wurde durchgeführt. Desgleichen wurden die neuen Siedlungshäuser Seldmayr, Diel, Gschnaidtner, und die neu zu errichtenden Siedlungshäuser Jakob und Strohmaier an die provisorische Kanalisation in Bruckbach angeschlossen. In der neuen Siedlung Bruckbach wurde vom Siedlungshaus Lunek an bis zur Einmündung an den bestehenden Straßenkanal provisorisch angeschlossen. In der neuen Siedlung Bruckbach wurde das neue Gemeindehaus, die Siedlungshäuser Ecker, Seldmayer, Diel und Gschnaidtner an den neuen Brunnen angeschlossen und für die Siedler Jakob und Strohmaier der Anschluß vorgesehen. In der neuen Siedlung oberhalb der neuen Gemeindehäuser wurde ein 45 m langer Zaun errichtet, um die Gärten der Mieter zu schützen. Der Zaun hinter der Turnhalle wurde zur Hälfte erneuert. Im Gemeindehaus Nr. 6, Böhlerwerk, wurde der Keller mit einer Esto-Decke unterfangen, die Plafonds in den Wohnungen Baumgarten und Herold mit Esto-Decken erneuert, der alte Verputz in diesen und in der Wohnung Schweinberger entfernt und frisch angeputzt. In der Wohnung Voglsam die Eingangstür in das Vorhaus verlegt und der ganze defekte Holzanbau durch Hohlziegelmauerwerk ersetzt und eingedeckt. Hinter dem Hause wurde eine Stützmauer errichtet, damit die immer nachrutschenden Erdmassen aufgehalten werden. Die Waschküche wurde mit zwei Betonpfeilern gestützt

und ein neuer Waschkessel angeschafft. In der Schule Böhlerwerk wurden sämtliche Gänge und Vorhäuser frisch ausgemalt und 10 Außenfenster gestrichen. In der Schule Rosenau wurden in den Hauptschulklassen Steckkontakte angebracht. Als nächstes Vorhaben wird die baufällige Senkgrube in der Schule Sonntagberg erneuert. In der Schule selbst wurden die Stromleitungen getrennt, damit die hohen Stromkosten in der Schule Sonntagberg gemindert werden. Der Gartenzaun beim Doppelwohnhäuser in Böhlerwerk wird demnächst errichtet. In den Gemeindehäusern in Böhlerwerk 70, 71, 72 wurden die Westseiten und die Dachgaupen mit Schiefer verkleidet, damit die Wohnungen trocken bleiben. Beim Gemeindehaus Nr. 179 in Rosenau muß eine Stützmauer und oberhalb ein Steinfang errichtet werden, damit das Haus und die im Hofe anwesenden Personen nicht gefährdet werden. Die Häuser jenseits der Bahn bis zu den Häusern Pöchhacker und Kernecker, Rosenau, werden an die bestehende Wasserleitung angeschlossen. So bald die wasserrechtliche und baupolizeiliche Kommissionierung durchgeführt ist, wird auch noch der Wasserbehälter in Rosenau auf der „Wedl-Höhe“ heuer fertiggestellt. Dasselbe trifft auch für die neue Wasserleitung in Bruckbach zu, wo zumindest das Teilstück bis zum „Kinzl-Viertel“ noch heuer ausgebaut wird. Weiters teilte der Bürgermeister mit, daß der Totengräber in Gleiß gekündigt hat und die Landwirtschaftskammer der Gemeinde die Anschaffung von drei Vätertieren aufgetragen hat. Der Besitzer Haider in Windberg hat bereits ein Vätertier angekauft, es sind daher nur mehr zwei Vätertiere anzuschaffen. Der Bürgermeister macht darauf aufmerksam, daß jede Verwendung nicht gekörter Vätertiere strafbar ist. Zu Punkt 3 der Tagesordnung wurde auf Antrag des GR. Bös den Gemeindebediensteten die in der Bezugszuschlagsverordnung 1953 vorgesehene 2. Stufe der Bezugsnachziehung sowie die 2. und 3. Stufe der Nachziehung der Familienzulage mit 1. Oktober 1954 gewährt. Zu Punkt 4 der Tagesordnung wurde auf Antrag des Vizebürgermeisters Hochstöger das Ansuchen des Ludwig Thumner als nicht in die Kompetenz der Gemeinde fallend, abgelehnt. Zu Punkt 5 der Tagesordnung wurde über Antrag des GR. Hutterberger das Ansuchen des Karl Ecker um ein Darlehen von 3.800 S zur Elektrifizierung als überholt zurückgestellt und demselben zur Erleichterung des Zinsendienstes eine einmalige Aushilfe von 500 S gewährt. Zu Punkt 6 und 7 der Tagesordnung wurde auf Antrag des GR. Übellacker und Baumann den Besitzern Josef Fluch und Engelbert Bogner ein Überbrückungsdarlehen von 1.500 und 12.000 S für Vorauszahlung der Drainagierungskosten gegen Rückzahlung bis die Subvention der Landesregierung eintrifft gewährt. Zu Punkt 8 der Tagesordnung wurde auf Antrag des GR. Strommaier den Eheleuten Adolf und Inge Bever, Böhlerwerk, zum Ausbau der Mansarde im Elternhaus ein zinsloses Wohnbaudarlehen gegen normale Sicherstellung und Rückzahlungsbedingungen bewilligt. Zu Punkt 9 der Tagesordnung werden über Antrag des Vizebürgermeisters Hochstöger dem Gemeindegestellten Peter Peter mit Wirksamkeit ab 1. Oktober 1954 10 Jahre Vordienstzeiten in die Vorrückung von höheren Bezügen angerechnet. Zu Punkt 10 der Tagesordnung stimmte der Gemeinderat über Antrag der Frau GR. Nöhner der durch den Bür-

germeister gleich nach dem Notstandsfall ausbezahlten Notaushilfe von 4.000 Schilling für die Hochwasserkatastrophe zu. Zu Punkt 11 der Tagesordnung wurde auf Antrag des GR. Baumann beschlossen, daß der Lokalbedarf, Eignung des Lokales und Tunlichkeit der polizeilichen Überwachung für die Errichtung eines Kinobüfets im Kino Gleiß wohl gegeben, jedoch wurde dem Ausschank von gebrannten geistigen Getränken nicht zugestimmt. Sollte die Gewerbeberechtigung auch auf den § 16 der GO., lit. d, ausgedehnt werden, würde die Gemeinde als Besitzerin des Kinos die Ausübung der Gewerbeberechtigung im Kino verbieten. Zu Punkt 12 der Tagesordnung wurde über Antrag des GR. Hiebler die Konzession für das Gast- und Schankgewerbe in Rosenau Nr. 36, jetzt Gemeindeamt, zurückgelegt. Punkt 13 der Tagesordnung, Gemeinderatsbeschluß über die Errichtung eines Umkehrplatzes bei der Siedlung Böhlerwerk, wurde auf Antrag des g. GR. Heinrich Moises auf die nächste Sitzung zurückgestellt. Zu Punkt 14 der Tagesordnung wurde über Antrag des GR. Bös beschlossen, daß die Gemeinde zum Buch „10 Jahre kommunaler Aufbau“ ihren Beitrag leisten soll. Zu Punkt 15 wurde auf Antrag des GR. Perthold dem Rupert Langsenlehner, Rosenau 185, zum Ausbau seiner Mansardenwohnung ein zinsloses Darlehen von 5.000 S gegen normale Rückzahlungsbedingungen und Sicherstellung gewährt. Unter „Allfälliges“ berichtete der Bürgermeister, daß am 17. Oktober 1954 die n. Landtagswahlen stattfinden. Stichtag ist der 14. August 1954. Nach diesem Tage richten sich alle Eingaben und Meldungen. Freitag den 13. August und Samstag den 14. August werden die Wähleranlagblätter an die Hausbesitzer und Hausvertrauensmänner von der Gemeinde verteilt. Dieselben sind am 17. August von der Ortschaft Böhlerwerk während der Amtsstunden im Gasthaus Brandstetter, von der Ortschaft Rosenau und Gleiß in der Gemeindekanzlei in Rosenau abzugeben. In der Ortschaft Hilm, Bruckbach, Wühr werden sie abgeholt und in den Rotten Baichberg, Doppel und Nöchling durch Beauftragte der Gemeinde gleich ausgefüllt und mitgenommen. Die Meldung der Beisitzer hat bis 25. August zu erfolgen und zwar melden die SPÖ, 3, die ÖVP, 2 und die KPÖ, 1 Beisitzer bzw. Ersatzmänner je Wahlsprengel. Die Sprengelwahlbehörden bleiben gleich. Für die Gemeindegewahlbehörde ist die gleiche Anzahl von Beisitzern und Ersatzmännern zu bestellen. Schluß der Sitzung um 21.45 Uhr.

Kino Gleiß. Samstag den 14. und Sonntag den 15. August: „Kaiserwalzer“. Mittwoch den 18. ds.: „Der Junge vom Sklavenschiff“.

Hilm-Kematen

Betriebsausflüge. Auch in diesem Jahre machten die Arbeiter der Papierfabrik schöne Ausflüge. Diesmal gingen in drei Partien. Die ersten zwei waren Tagesausflüge. Am 18. Juli fuhr ein Teil ins schöne Kamptal (Rosenburg), dann nach Spitz in die Wachau. Der gute, billige Wein erhöhte die Stimmung und brachte sie mit gutem Humor nach Hause. Am 25. Juli gingen mit Autobus nach Admont und die Ausflügler konnten die schönen Berge der grünen Steiermark bewundern. Vom 31. Juli bis 2. August fuhr die dritte Partie in die herrliche Gebirgswelt des Großglockners. Am ersten Tag gingen nach Kaprun. In Zell a. S. wurde übernachtet. Am zweiten Tag kamen die Teilnehmer in das Reich des

seltener Schönheit. Inmitten des riesigen Morteratschgletschers grüßte uns der königliche Gipfel des Piz Bernina mit seinem im reinsten Firn glänzenden berühmten Bianca-Grat. Weit breitet sich der weiße Mantel der Eiswände mit seinen wilden Eisbrüchen und Gletscherspalten bis zu den mächtigen Eisgestalten des Piz Roseg, dem westlichen Eckpfeiler der Berninagruppe aus. Ein traumhaft schöner Morgen begrüßt uns am folgenden Tag, der uns selbstverständlich sehr früh auf den Beinen findet. Bei der Rückkehr zur Bovalhütte fanden wir auch alle unsere anderen Teilnehmer bereits anwesend, die am Morgen heraufgestiegen und gleich uns hochbeglückt über das herrliche Wetter und die erhabene, majestätische Wunderwelt der Berge waren. Gemeinsam stiegen wir dann wieder zu Tal. Bald rollte unser Bus der Stadt St. Moritz entgegen. Inmitten eines Kranzes herrlicher Berge liegt diese wunderbare moderne Stadt. Nach kurzer Besichtigung ging es zum Malojapahinauf. Von seiner Höhe (1817 m) erblickten wir die einmalige Talstrecke vor uns. Über unglaublich viele und scharfe Kehren führt mit starkem Gefälle die Straße bis auf 300 m hinunter. Interessant war der Klima- und Vegetationswechsel. Rollten wir doch vom Bergklima in die Zonen der Weingärten, Edelkastanien-, Zitronen- und Feigenbäume. Die italienische Grenze wird bei Castasegna passiert. Über Chiavenna ging es nach Mezzola und in einer am See liegenden Osteria versuchten wir den ersten italienischen Wein. Weiter ging es entlang des schönen Lago di Comobis zum Campingplatz in Gravedona. Schnell reichten sich unsere elf Zelte in das Gesamtbild der kleinen Zeltstadt ein und schon stürzte sich alles mit Wonne in den wunderbar warmen Comossee und es wurde bis spät in die Nacht hinein gebadet. Und wieder grüßte uns am Morgen des 28. Juli ein strahlend blauer Himmel. Wir fuh-

ren die Seestraße entlang durch Menaggio und Porlezza. Entlang des Lago di Lugano führte uns die Straße in die Märchenstadt Lugano. Da fehlen die Worte. Es gibt kaum eine lieblichere und modernere Stadt als diese, die mit allem was schön ist gesegnet ist. Prunkpaläste schmücken den Berghang, säumen den See, schöne Geschäftsstraßen, auf denen Menschen aller Nationen und traumhaft schöne Autos sich in einem Gewirr von Fremdsprachen ein Stell-dichein geben. Nach längerem Aufenthalt verlassen wir diese Märchenstadt. Längs des Sees führt die Straße weiter nach der nicht weniger schönen und bezaubernden Stadt Como. Dort besichtigen wir den prunkvollen Dom. Über Erba kamen wir nach Lecco am Comossee, passieren Mendolito, Varenna, Bellano. Die Sonne versinkt im See und bietet uns ein Schauspiel voller Wunder. Endlich erreichen wir Colico, unser Tagesziel. Im Handumdrehen steht unser Zeltdorf, es wird gekocht und gespeist und abends schauen wir uns das Nachtleben des kleinen Ortes an. Am Morgen des 29. Juli begrüßt uns wie immer der schönste Sonntag. Hat unser Reiseleiter vielleicht mit dem Wettergott heimlich auf du und du getrunken? Uns konnte es recht sein! Die Fahrt ging wieder an Hängen von unüberschaubaren Weingärten vorüber nach Sondrio, Edolo und hinauf auf den Tonale-Paß (1883 m). Typisch italienische Orte zogen an uns vorbei. Höchste Anerkennung mußten wir dem Lenker des Wagens zollen, denn abermals ging die Fahrt hinauf zum 1363 m hohen Mendelpaß. Majestätisch grüßte uns der König Ortler und dann senkte sich endlich in steilen Spitzkehren die Straße nach Bozen, unserem Tagesziel. Die Quartiere wurden diesmal in schon stehenden großen Zelten des Campingmeisters bezogen und der Abend fand uns in den beleuchteten Straßen der lieben, alten Stadt. Es wurde beim Bozner

Zuschriften aus dem Leserkreis

Die Verantwortung für Form und Inhalt bleibt dem Einsender überlassen

Es donnern die Motoren...

In Österreich wurden seit Beginn dieses Jahres 40.000 Motorfahrzeuge neu zugelassen. Die meisten Motorräder von Österreich laufen im Bezirk Amstetten! Diese Tatsachen allein schon sollten die zuständigen Behörden auf die ungeheure Lärmplage aufmerksam machen, unter der die Bevölkerung schon jetzt leidet und die sich, wenn weiterhin nichts dagegen unternommen wird, in absehbarer Zeit zu einem wahren Inferno steigern dürfte. Besonders die Motorräder sind es, die donnernd und brüllend tags- und nachtsüber die Gehörnerve martern. Es gibt unter den jugendlichen Fahrern wahre Künstler des Fortissimos der Auspuffmelodie, welche direkt darin schwelgen, sich durch das Trommelfeuer der Explosionsgase als Besitzer eines Motorrades zu dokumentieren. Manche wieder lieben es, spät nachts aus dem Wirtshaus kommend, bei ihrem angestarteten Fahrzeug noch ein Viertelstündchen zu plauschen, bevor sie endlich wegfahren. Daß sie dabei die Schlafzimmer der ganzen Straße mit Lärm und Auspuffgasen füllen, interessiert sie überhaupt nicht. Der Staatsbürger hat ein Recht darauf, gegen den immer mehr zunehmenden Lärm der Straße geschützt zu werden. Der einfachste Weg hierzu ist, schon die Produktionsfirmen gesetzlich zu verhalten, nur geräuscharme Auspuffe anzubringen und die schon laufenden Motorräder dahingehend abzuändern. Es ist dies technisch ohne besondere Kosten leicht möglich. Der Weg hierzu wurde schon vor Jahren einmal begonnen, leider aber wieder aufgegeben. Bis es wieder so weit sein wird, sollte man doch versuchen, über die verschiedenen Motorsportvereinigungen und Behörden ein disziplinierteres Verhalten der Fahrer zu erreichen. A. H.

Großglockners und staunten über die Wunder der Natur. In schöner Fahrt eilten sie dann zum Wörthersee. Am nächsten Tag fuhren sie wieder heim. Noch lange werden sich die Teilnehmer an diese schöne Fahrt erinnern, konnten sie ja wieder einen schönen Teil der herrlichen Alpenwelt Österreichs kennen lernen.

Ybbsitz

Geburten. Am 24. Juli wurde den Eltern Franz und Christine Esletzbichler, Tischler, ein Knabe Günther Karl geboren. Am 31. Juli gebar die im Haushalt tätige Friederike Imnitzer, Rotte Schwarzenberg 2, ein Mädchen, das den Namen Ingrid Margarete erhielt. Viel Glück und Segen!

Sterbefall. Am 5. ds. starb der Besitzer der Wirtschaft Schoberau, Raimund Lindner, Rotte Großprolling Nr. 37. R. I. P.

Wunschkonzert. Der Gesangverein veranstaltet unter Mitwirkung der Musikkapelle von Ybbsitz am Samstag den 14. ds. um 7/8 Uhr abends auf dem Marktplatz ein Wunschkonzert. Bei ausgesprochenem Schlechtwetter wird diese Veranstaltung auf Sonntag den 15. ds., ebenfalls um 7/8 Uhr, verschoben. Alle Wünsche können in den beiden Träfi-

Eine Campingfahrt

Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schiekt er in die weite Welt... Wochenlang vorher schon standen die Teilnehmer im Banne der bevorstehenden Campingfahrt des Österr. Alpenvereines, Sektion Waidhofen a. d. Ybbs. So standen am 25. Juli frühmorgens 36 erwartungsvolle Teilnehmer beim Autobus des Ybbstaler Fernfahrtbüros. Zelte und Gepäck wurden verstaut und fort ging es schon in bester Laune über Linz, Wels, Salzburg und weiter über die deutsche Grenze nach Reichenhall, Lofen, St. Johann i. T., Rattenberg, der historischen Stätte des „Kanzlers von Tirol“ und trafen um 17.30 Uhr im ersten Tagesziel, Innsbruck ein. Innsbruck bei Nacht ist ein Erlebnis und bietet alles für jeden. Ein soniger Morgen lag über dem Inntal, als wir von dieser schönen Stadt Abschied nahmen. Bald grüßte uns die Martinswand, Zirl, Telfs, Imst im herrlichen Oberinntal. In Landeck wurde bereits unser Geld teilweise in Schweizer Franken umgewechselt und dann ging es über Pfunds und Martina über die Schweizer Grenze. Schnell waren die Formalitäten von unserem Reiseleiter erledigt, dann ging die Fahrt durch das herrliche, berühmte Engadin. Immer höher schraubte sich unser Bus ins Oberengadin und als wir Pontresina erreichten, standen wir schon auf 1800 Meter Seehöhe. Riesige Hotelpaläste, ein Kommen und Gehen, ein Sprachengewirr von Gästen aus allen Ländern kennzeichnen diese schöne Stadt am Fuße der Berninagruppe. Hier wurden zum erstenmal die Zelte aufgeschlagen, doch eine Gruppe von zehn Teilnehmern lockte bereits der gigantische Piz Bernina (4055 m) und stieg sogleich auf bis zur Bovalhütte (2498 m). Der Berg lohnte die Mühe und zeigte sich immer klarer und reiner und so erlebten wir auf der Hütte einen Hochgebirgsabend von ganz

Wein etwas später als sonst. Am nächsten Tag fuhren wir durch das wunderschöne Südtirol, längs des wilden Eisack über Brixen zur österreichischen Grenze und weiter bis Lienz. Diesmal wurde im Alpenvereinsgasthaus abgestiegen, wo wir alle sauber und billig untergebracht waren. Und wieder grüßte uns am Morgen die lachende Sonne und zeigte uns Lienz mit seiner prachtvollen Umgebung in strahlendem Licht. Bald rollten wir durch Villach, durch Velden und bezogen vor Pörschach unser letztes Campinglager am lieblichen Wörthersee. Einen ganzen schönen Nachmittag lang badeten und freuten wir uns in seinen warmen Fluten. Nach einer sehr kalten Campingnacht ging es mit etwas gedrückter Stimmung — war es doch der letzte Tag — endgültig der Heimat zu. Ein besonders schöner Schlußpunkt war uns beschieden in dem Besuch der schönsten österreichischen Burg Hochosterwitz. Stolz und trutzig wie ein Märchen aus vergangenen Rittertagen thront die Burg kühn auf hohem Felsen. Wir stiegen zur Burg hinauf und ließen uns vom Kastellan staunend und lauschend die Sehenswürdigkeiten zeigen und die Geschichte der Burg erzählen. Hoch zufrieden bestiegen wir unseren treuen Bus und durch St. Veit und Friesach ging es mit kleinen Unterbrechungen über Hohentauern die steile Paßstraße abwärts nach Liezen und Admont. Schließlich langten wir nach einer Fahrt durch das Gesäuse, über Palfau, Lassing, Göstling, Große Kripp, Opponitz mit großer Verspätung in unserem Heimatort Waidhofen an. Fast zu viel waren in den wenigen Tagen die Erlebnisse und Eindrücke und es wird lange Zeit vergehen, um dies alles verarbeiten zu können. Ein reichhaltiger Farblichbildervortrag über die Campingtour findet für die Öffentlichkeit im Laufe des Herbstes statt. H. Bohatschek.

ken Kogler und Hofmarcher sowie am Gemeindeamt und bei allen Mitgliedern des Gesangsvereines an Hand eines Auswahlprogrammes auf einem bereits vorgedruckten Wunschzettel bekanntgegeben werden. Der Reinertrag fließt den Opfern der Hochwasserkatastrophe zu. Ein Wunsch kostet 5 Schilling. Bei einem sehr reichhaltigen Programm können auch Sie Ihren Angehörigen oder sich selbst durch Ausfüllen eines Wunschzettels Freude bereiten und zugleich helfen Sie unseren schwerbetroffenen Landsleuten, die erlittenen ungeheuren Schäden wieder zubeheben. Es versäume daher niemand, diese schöne Veranstaltung, die auch gleichzeitig einem idealen Zweck dient, zu besuchen. Sitzgelegenheiten sind vorhanden!

Hochwasser-Spendenaktion. Neuerdings wurden dem Konto 9.000 (Hochwasserhilfe) der Bundesregierung Schilling 4.823.— überwiesen, so daß bisher 18.500 S für diese Spendenaktion zur Einzahlung gelangten. Die Aktion läuft noch weiter und es werden daher sowohl von der Raiffeisenkasse wie bei der Gemeinde Beiträge entgegengenommen. Die Sammlung am 1. ds., die seitens der Gendarmerie durch zwei Beamte erfolgte, erbrachte ein Ergebnis von S 1354.51.

Amateurphotographenklub. Dienstag den 3. ds. fand wieder ein Klubabend statt. Nach der Begrüßung durch Frau Anna Seisenbacher fand eine Bilderkritik der Pflichtbilder statt. Obwohl das Thema „Tieraufnahme“ bestimmt kein leichtes war, wurde es von sehr vielen Amateuren sehr gut gemeistert. Besonders die Bilder „Seine Majestät“ von Ed. Sonneck, dann „Rolf“ von M. Seisenbacher, „Bergkameraden von Hans Tröschler u. v. a. waren wirklich sehr gut. Nach der allgemeinen Beurteilung durch die Mitglieder besprach Ing. F. O. Röthy die einzelnen Bilder, auch die wenigen nicht allzu gut gelungenen, um von den Fehlern zu lernen. Leopold Schörghuber sprach sodann über den neuen „Neodin“-Entwickler. Es ist zu erwarten, daß man diesen Entwickler recht bald auch bei uns in Österreich in jeder Menge kaufen kann. Dunkelkammerwart Tröschler berichtete anschließend über die Dunkelkammer. Diese erfreut sich eines regen Zuspruches und wird vermutlich durch die kürzlich erfolgte Preiserhöhung für Ausarbeitungen in Zukunft noch mehr in Anspruch genommen werden. Hierbei sei auch erwähnt, daß nur das Mitglied in der Dunkelkammer arbeiten darf, das sich im Vormerkkalender eingetragen hat. Von den anwesenden Mitgliedern wurde beschlossen, daß ab sofort nur mehr alle drei Monate ein Pflichtbild anzufertigen ist. Als neues Thema wurde „Urlaubszeit“ festgelegt. Allen Mitgliedern wird zur Kenntnis gebracht, daß die Vereinsmeisterschaft 1954 stattfindet. Diesbezüglich wird auf die Anschlagtafel verwiesen. Ausstellungsvorwerk: „Subjektive Photographie“. Einsendeschluß 15. September. „Rollei-Jubiläums-Wettbewerb“, Einsendeschluß 23. Jänner 1955. „Internationale Ausstellung Amsterdam“, 28. August 1954. Die Bedingungen sind im Klublokal erhältlich. Beim nächsten Klubabend am 7. September wird Karl Tomasek aus Waidhofen wieder einige seiner guten Bilder vorführen.

Saboteure am Fremdenverkehr. Auf mehrere Anfragen und Zuschriften: Die Besprechung örtlicher Angelegenheiten in der Zeitung, die mit persönlichen Angriffen verbunden sind, ist sehr erschwerend, da die stichhaltige Überprüfung nicht leicht möglich ist. Die Veröffentlichung könnte eventuell pressegesetzliche Folgen nach sich ziehen, womit niemand gedient wäre. Die in Frage stehende Angelegenheit ließe sich am besten nach Anhörung aller Beteiligten im Orte selbst, z. B. Verschönerungs- oder Musikverein oder der Gemeinde bereinigen. Die Red.

Opponitz

Geburt. Am 2. ds. wurde den Eltern Leopold und Leopoldine Kronsteiner, Landwirt in Opponitz, Schwarzenbach Nr. 1, ein Mädchen geboren, das den Namen Christine erhielt. Besten Glückwunsch!

Bunter Nachmittag. Am 25. Juli konnte der Musikunterstützungsverein Opponitz bei herrlichem Wetter seinen angekündigten bunten Nachmittag mit großem Erfolg abhalten. Auf dem Bahnhof begrüßte Kapellmeister August Kefler mit seiner Kapelle die Musikerkameraden aus Großhollenstein, die unseren Musikern einen Kameradschaftsbesuch abstatteten. Die Schülerin Vroni Dietrich entbot Kapellmeister Streicher und seinen Musikern einen schönen Willkommgruß und überreichte einen kleinen Rosenstrauß. Kapellmeister Kefler geleitete nun mit seiner Kapelle unsere lieben Freunde aus Großhollenstein zum Gasthaus Bläumauer, wo in gemeinsamer Besetzung und vorbildlicher Kameradschaft ein Programm abgewickelt wurde, das den beiden Musikkapellen einen großen Erfolg brachte. Die Einlagen der Gesangs- und Volkstanzgruppe Opponitz wurden von den sehr zahlreich erschienenen Gästen ebenfalls mit großem Beifall aufgenommen. Aufrechte Zusammenarbeit und vor allem echte Kameradschaft bieten die Gewähr für solche Erfolge. Mögen diese beiden Momente sich noch tiefer in die Herzen unserer Musiker einwurzeln und vielen anderen zum

Vorbild dienen. Wir danken Kapellmeister Streicher, Kapellmeister Kefler, allen Musikern, der Gesangs- und Volkstanzgruppe sowie unseren treuen Mithelferinnen und Mithelfern für diesen schönen Nachmittag!

Landtagswahl 1954. Alle Wahlberechtigten werden ersucht, sich umgehend die Wähleranlegeblätter beim Gemeindeamt abzuholen. Alles Näheres ist aus den Kundmachungen, welche auf der Amtstafel ausgehängt sind, ersichtlich. Alle Gemeindeangehörigen werden ersucht, der Amtstafel mehr Beachtung zu schenken, da laufend wichtige Erlässe, Verfügungen etc. ausgehängt werden und es unmöglich ist, alle diese Verfügungen und Kundmachungen in Form von Rundschreiben oder Laufen allen Haushalten gesondert zur Kenntnis zu bringen.

Wahl der Obmänner und Stellvertreter für die Jagdausschüsse. Folgende Personen wurden am 8. ds. von den jeweiligen Jagdausschüssen als deren Obmänner bzw. Stellvertreter gewählt: Josef Schnabel, Wirtschaftsbesitzer in Opponitz, Strubb 3, als Obmann des Genossenschaftsjagdgebietes Opponitz I; Michael Aigner, Wirtschaftsbesitzer, Buchberg Nr. 6, als dessen Stellvertreter; Johann Schallauer, Wirtschaftsbesitzer, Graben Nr. 9, als Obmann des Genossenschaftsjagdgebietes Opponitz II; Isidor Pechhacker, Wirtschaftsbesitzer, Schwarzenbach 5, als dessen Stellvertreter; Anton Steinauer, Wirtschaftsbesitzer, Thann Nr. 9, als Obmann des Genossenschaftsjagdgebietes Opponitz III; Engelbert Brenn, Wirtschaftsbesitzer, Thann 8, als dessen Stellvertreter.

Fremdenverkehr. Trotz der schlechten Witterung wurden im Juli 1.900 Fremden-Übernachtungen gezählt. Im Juli des Vorjahres 2.497. Die tatsächlichen Nächtigungen dürften jedoch bedeutend höher sein, da hier nur jene erfaßt werden konnten, welche sich angemeldet haben und man aus der Praxis weiß, daß es immer Vermieter von Sommerwohnungen gibt, welche ihre Sommergäste nicht polizeilich melden.

Großhollenstein

Sommerfest. Wenn der Verschönerungsverein Hollenstein ein Sommerfest in so großem Ausmaß wie das am Sonntag den 8. ds. veranstaltet, so kann man sicher sein, daß die heuer außer Rand und Band geratenen Wetter- und Störungsfrenten an diesem Tage von Hollenstein Abstand nehmen werden. So herrschte denn ein strahlend schöner Sommertag, als schon vormittags den heimkehrenden Kirchenbesuchern eine vom Verschönerungsverein gedungene, gut berittene wildromantische Zigeunerbande entgegenkam. Diese wilden Pußtasöhne aber umschwärmten einen großen Plachenwagen, dem alsbald verführerisch entstieg, dunkelhäutige Zigeunerinnen entstieg. Jedermann ließ sich nun gerne und widerstandslos das für das Sommerfest nötige Eintrittsgeld entlocken, während ein schmachtend geigender Zigeunerprimas mit einem Harmonikabegleiter das Gleiche bei den weiblichen Passanten versuchte. Dieses lustige Treiben fand bald die beste Unterstützung durch ein schönes Platzkonzert, wie es nur unsere Hollensteiner Musikkapelle so virtuos zum Besten geben kann. Schon anfangs war eine fröhliche Stimmung gegeben. Ab 3 Uhr gab es in der Gastwirtschaft „Staudach“ ein Garten- und Wiesenfest, ein wahres Stück Wiener Praterleben mit allen dazugehörigen Belustigungen, wie Schießbuden, Preiskegelscheiben, Schnellphotograph, Bars, Zuckerbäcker, Mehl-Kaffehaus mit Espresso, Wein- und Bierschenken mit grünen Lauben, Stand mit heißen Würsteln, Tabaktrafik und ein Kinderspielplatz, in dem bald lustiges Treiben herrschte. Auf einer hohen Tribüne spielte sehr beifällig aufgenommen die Hollensteiner Musikkapelle und zwar ein neues Programm. Großen, stürmischen Beifall ernteten die Gesangseinlagen, besonders die zwei neuen Quartette „Beim Hiaslbauern“ und „A Wunder“, komponiert von Schuldirektor i. R. Freunthaller, wovon letzteres mit sehr gelungenen Lokaltropfen von Hans Schönlhammer versehen war. Gesungen wurden die Quartette von Tipka, Schnabler, Franz und Rudi Winkelmayr. Es herrschte ein sehr reger Betrieb und eine überaus lustige, hin- und herwogende Menschenmenge lebte den Festplatz. Nachdem das große Konzert beendet war, wurde in der Schützenhalle zum Tanz aufgespielt und draußen bei den Heurigschenken spielten die beliebten Hollensteiner Schrammeln auf und erzielten die fröhlichste Stimmung. Abends bei feenhafter Beleuchtung fand bei Dunkelwerden das Fest seinen Höhepunkt durch ein prachtvolles, brillantes Feuerwerk. Der Besuch wurde auch von auswärts zahlreich unterstützt, was die große Anzahl der parkenden Autos und Motorräder bezeugte. Somit dankt die Bevölkerung von Hollenstein dem rührigen Obmann Willi Gruber und seinem tüchtigen Stab von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Aber auch der Verschönerungsverein ersuchte uns, allen Mitarbeitern auf diesem Wege den herzlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Ganz besonders aber unseren Musikern, denen es vor allem zu danken ist, daß dieses Fest den Charakter eines gut gelungenen Volksfestes annahm.

Lichtspiele. Samstag den 14. ds.: „Nachttaxi“. Sonntag den 15. ds.: „Dein Herz ist meine Heimat“. Mittwoch den 18. ds.: „Der Fürst von Pappenheim“.

St. Georgen am Reith

Was sich alles zugetragen hat. Geboren und getauft wurden: Rita Romana Kühn, Reith Nr. 29, und Lengauer, Sohn von Untersteg. — Gestorben sind: Am 30. Juni Katharina Schneckenleitner, Altersrentnerin in Reith 41, im 78. Lebensjahre; am 11. Juli Ferdinand Mandl, Bahnwärter i. R. in Kogelsbach Nr. 9, im 88. Lebensjahre (er hatte seit 1897 bei der Ybbstalbahn gedient); am 23. Juli Anna Higtzberger, Altgastwirtin in Kogelsbach, im 86. Lebensjahre. — Gelegentlich der Weidebegehung am 11. Juli wurde auf dem Frießling beim Almbauer eine Feldmesse gefeiert, die trotz Regenwetter stark besucht war. — Der Anbetungstag am 23. Juli wurde wieder feierlich gehalten. 282 Kommuniongäste wurden gezählt. Pfarrer Mannner von St. Leonhard a. W. hielt die Festpredigt. — Das Hochwasser hat unsere Gegend verschont, dafür wird rege gesammelt für die Opfer der Hochwasserkatastrophe. Gemeinde, Gendarmerie und Caritas wetteifern im Sammeln. Schätzungsweise dürften schon 6000 Schilling und einige Naturalspenden aufgebracht sein.

Das Pfadfinderlager. Seit Mitte Juli lagerten im Kirchenwald in Zelten über 20 Pfadfinder unter Leitung des Landesfeldmeisters a. D. Prof. Dipl. Ing. Roman Köhler. Reges Leben herrschte im Lager, das nächst der Straße versteckt gelegen, alles bietet, was zum Lagerleben notwendig ist. Bei schönem Wetter wurden Ausflüge auf den Ötscher, Dürnstein, Hochkar von einzelnen Wandergruppen durchgeführt. Zweimal traten Pfadfinder zum Fußballwettkampf mit der einheimischen Jugend an und siegten jedesmal. Wanderungen bis zu 40 Kilometer wurden gemacht. Romantisches fehlte auch nicht; eine aufregende Nachtübung (angenommener Überfall auf das Lager) erprobte den Mut der Jungen. Am letzten Sonntag des Lagerlebens luden die Pfadfinder die einheimische Bevölkerung zum Lagerbesuch. Die sauberen Zelte erregten die Bewunderung der vielen Besucher, die auch durch allerlei Belustigungen sich unterhalten konnten. Neben dem frohen Lagerleben wurde aber auch des Herrgotts gedacht. Täglicher Messebesuch und zahlreiche Beteiligung am Kommunionisch bewiesen, daß die Jungen unter bester Leitung stehen. Nun steht das Lagerkreuz wieder einsam im Wald und wartet fürs nächste Jahr wieder auf Wiener Jugend. Am 8. August traten die Pfadfinder wieder die Heimreise an; das ganze Winterhalbjahr hindurch werden sie an den Erinnerungen zehren. Gut Pfad!

Lunz a. S.

Abschied. Mit größtem Bedauern sehen wir Hochw. Kaplan Johann Schwendemann von Lunz scheiden, der sich hier so viel echte Zuneigung erworben hat. Seine Güte, seine Ruhe und Heiterkeit zogen besonders die Jugend an, die ihn vermissen wird. Schwendemann folgt einer ehrenvollen Berufung als Studienpräfekt nach Stift Seitenstetten ans dortige beschließliche Knabenseminar. Wir wünschen dem hoffnungsvollen jungen Priester Gottes Segen auf allen seinen Wegen zum Wohle seiner Mitmenschen!

Todesfall. Ein Mann, der aus dem Leben von Lunz in den letzten 50 Jahren nicht wegzudenken ist, hat uns für immer verlassen. Nach schwerem Leiden starb im 80. Lebensjahre der ehemalige Gemeindegerechter Alois Zelger. Als Zelger zu Beginn des Jahrhunderts nach Lunz kam, um hier die Gemeindegerechtheit zu übernehmen, die er nahezu 40 Jahre mit größter Gewissenhaftigkeit versah, da ging er sofort auch an die Gründung der hiesigen Musikkapelle. Dieser geborene Musiker nahm zahllose Opfer an Zeit und anderem auf sich, um einige Dutzend Musiker von der ersten Note an zu unterrichten und auszubilden. Die ältere Musikergeneration von Lunz verdankt ihm ihr ganzes Können. Viele Jahre war er ein begeisterter und begeisternder Kapellmeister, der immer da war, wenn es die Musik galt. Zu allen festlichen Anlässen, bei allen Trauerfeiern war er mit seiner Kapelle zur Stelle, deren Kapellmeister er durch viele Jahrzehnte war. Natürlich war Zelger auch Organist und Regenschori und hat als solcher die glanzvolle Tradition von Oberlehrer Dominik Dorr würdig fortgesetzt. In seiner fast 40jährigen Gemeindebeamten-tätigkeit erlebte er vier Bürgermeister, welchen er ein nie versagender Ratgeber war. Die schwierige Zeit des ersten Weltkrieges meisterte er ohne Hilfskraft und in schier unermüdlicher Arbeitskraft. Als er 1938 aus dem Dienst schied, schied er damit nicht auch aus der Musik, welcher er mit unwandelbarer Treue diente. Wie vorher das silberne Ehrenzeichen der Republik für seine Beamten-tätigkeit, so wurde dann das goldene Ehrenzeichen für Musik die Anerkennung für seine treuen Dienste. Noch vor einem Jahr hat Zelger beim Musikerfest ein Monsterkonzert dirigiert, als wäre er ein Junger. Nun ging die Lunzer Kapelle mit umflorten Instrumenten hinter seinem Sarg und die Ka-

pelle Kogelsbach übernahm an ihrer Stelle die Trauermusik. Auf dem Bahnhof wurde der von Feuerwehrmännern getragene Sarg von der hiesigen Geistlichkeit abgeholt und in einem imposanten Trauerzug zur Kirche geleitet, wo nach einem schönen Liede des Kirchenchores die Einsegnung erfolgte, nach welcher Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Gaschler an die Trauergäste eine Ansprache hielt, in welcher er der Verdienste des Toten um Kirchenmusik, als Kirchenratsobmann und vor allem als treuen Katholiken gedachte. Dann bewegte sich der Trauerzug zum Friedhof. Hier sprach in Vertretung von Bürgermeister Berger Engelbert Hager, um des treuen, gewissenhaften, unermüdeten Beamten zu gedenken, der Lunz in guten und schweren Tagen mit allen Kräften gedient hat. Nach ihm sprach der Obmann des Musikvereines Dir. K. Heginger, um dem unermüdeten Musikerkameraden im Namen aller, die einst von ihm ihre Ausbildung erhielten, die unter seiner Stabführung spielten, herzlich zu danken und ihm das letzte Lebewohl zuzurufen und den zerbrochenen Dirigentenstab auf den Sarg zu werfen. Die Lunzer Bläser spielten dazu die Weise vom guten Kameraden, die nun auch diesem treuen Diener der Gemeinde und der Musik zum letzten Mal erklang. Lunz wird diesem Manne ein ehrendes Gedenken übers Grab hinaus bewahren. Es war ihm leider nicht vergönnt, mit seiner lieben, guten, treubesorgten Frau noch die goldene Hochzeit zu feiern. Die Heimat Erde sei ihm leicht!

Anbetungstag. Der am 4. August gehaltene Anbetungstag hat viele Gläubige und Sommergäste in unserer Pfarrkirche zu den Gottesdiensten vereinigt. Außer der Ortsgeistlichkeit waren noch gekommen als Festprediger die Hochw. Pfarrer Scheuer aus Götting und Dechant Pöschl aus Gaming, außerdem Pfarrer Faisthuber, Neuhaus, Pfarrer Ruthammer aus Lackenhof, Dechant Bauer aus Böheimkirchen und der Pfarrer aus Patzmannsdorf. Sämtliche Gottesdienste waren sehr gut besucht und über 700 Kommunionen wurden ausgeteilt.

Maria-Neustift

Geboren wurden: Dem Ehepaar Johann und Viktoria Laubermayer in Hofberg 3 eine Elisabeth Maria, dem Ehepaar Roman und Maria Sattler eine Helga, dem Ehepaar David und Zita Zöttl in Blumau 40 eine Zita, dem Ehepaar Josef und Karoline Vorderderfler in Dörfel 33 ein Josef. Beste Glückwünsche!

Todesfall. Gestorben ist Frau Christine Hofer, Besitzerin vom Wachauergut in der Ortschaft Buchschachen R.I.P.

Kommt am 15. August nach Neustift! Für das große Fest Maria-Himmelfahrt erwarten wir uns wie alljährlich auch heuer viele Wallfahrer. Am Vorabend ist Abendmesse und anschließend feierliche Lichterprozession. Als Aushilfe wird ein Salesianerpater aus Amstetten hier sein. — Am 29. August, am Hochfest unserer Pfarre „Maria, Heil der Kranken“, ist die Frauenwallfahrt des Dekanates Weyer zu unserer Gnadenmutter.

Wallfahrt nach Maria-Zell. Vergangenen Montag unternahm die Lehrerschaft von Neustift eine gemeinsame Wallfahrt nach Maria-Zell. Um 10 Uhr feierten sie beim dortigen Gnadenaltar mit ihrem Pfarrherrn die hl. Messe und kehrten abends wieder wohlbehalten mit ihren Krafträdern heim.

Raiffeisenkasse in Maria-Neustift. Die Raiffeisenkasse Großbraming hat nunmehr in Neustift eine Zweigstelle errichtet, mit deren Leitung Oberlehrer Johann Siebermair betraut wurde.

Unfälle. Am Sonntag den 25. Juli stieß der Motorradfahrer Leopold Stubaer, Sohn vom Wirtsanegg, auf der Straße Neustift-Steir in der Nähe des Ebertlehnerhäusels in der Ortschaft Blumau mit dem aus Steyr kommenden Postauto zusammen, wobei er sich an der linken Hand Verletzungen mittleren Grades zuzog. Der Beifahrer Leopold Ritt, Sohn vom Neustiftberggut, wurde dabei von der Maschine geschleudert und verletzte sich am Fuß. Die beiden Verletzten wurden in das Krankenhaus Steyr gebracht, befinden sich nun aber bereits wieder in häuslicher Pflege. — Otto Schörkhuber, Sohn vom Klausnerhäusl, verunglückte ebenfalls auf der Fahrt nach Steyr, indem er mit dem ihm entgegenkommenden Holzauto der Firma Hanger zusammenstieß und sich einen Schlüsselbeinbruch und zahlreiche Hautabschürfungen zuzog. Er befindet sich in der Unfallstation des Krankenhauses Steyr.

Pigment, ein ungeklärtes Problem

Als Pigment wird jeder Farbstoff im Körper bezeichnet. Wenn wir von Pigmentierung sprechen, meinen wir meist die Hautbräune und die Farbe der Augen und der Haare. Wir wissen, daß eine ganz bestimmte Wellenlänge des Lichts den körpereigenen Stoff Tyrosin durch einen Wirkstoff von besonderer Art umwandelt in einen braunen Pigmentstoff, der dann die Sonnenbräune

gewissermaßen als Schutzschirm der Haut hervorruft. Wir wissen aber nicht, warum der eine Typ mehr bräunt als der andere. Wir wissen auch nicht, warum pigmentärmere Menschen eine weniger stabile Gesundheit haben als solche mit mehr Pigment. Wer eine frische und womöglich bräunliche Hautfarbe hat, gilt allgemein als gesünder als der blasse Typ. Man tappt da noch im Dunkeln. Es werden Zusammenhänge vermutet mit dem Nervensystem. Denn Pigmentarme sind eher reizbar und nervös. Ganz besonders gut hat man das an den Albinos beobachten können, also an den Menschen, die fast gar kein Pigment besitzen und schneeweiße Haare, sehr helle Augen und marmorweiße Haut haben. Andererseits gibt es Erkrankungen der Nebenniere, die einen zur Braunfärbung der Haut führenden Stoff entwickelt.

Muttermale sind erblich

Auch die Sommersprossen sind auf ganz kleine Pigmentansammlungen zurückzuführen. Es gibt noch kein Mittel, sie zu beseitigen. Völlig ungeklärt ist es noch, warum ausgerechnet rothaarige Menschen mit Sommersprossen herumlaufen müssen. Bei Leberflecken, die ebenfalls eine Pigmentansammlung sind, ist man besser dran. Es handelt sich um scharf umrissene Hautbezirke, die man operativ beseitigen kann. Mit Leber haben diese Hautbesonderheiten aber nichts zu tun. Auch die Muttermale (in der Fachsprache „Naevi“) sind eine Hautanomalie mit einem Zuviel an Pigment, Blutgefäßen und Talgdrüsen. Man hat in manchen Fällen Erblichkeit beobachten können. Manchmal werden sie erst in späteren Jahren deutlich, wachsen überhaupt nicht oder nur langsam und bleiben schließlich, wie sie sind. In einzelnen Fällen entwickelte sich sogar eine bösartige Geschwulst aus einem Muttermal. Wer solche verdächtig schnell wachsende Hautbezirke entdeckt, sollte einen Arzt befragen.

Künstliche Pigmente

Zu den Anomalien gehören aber auch ganz blass Hautbezirke. Hier fehlt das Pigment. Warum — das weiß die Wissenschaft auch noch nicht. Beseitigen kann man solche weiße Flecke nicht. Wissen sollten die ganz Vorsichtigen auch, daß Pigmente bei manchen Menschen künstlich durch besondere Erwärmung, dauernde mechanische Reibung oder durch bestimmte Chemikalien hervorgerufen werden können. Diese Erscheinungen verschwinden schnell, wenn die Ursache festgestellt ist.

Auch die Haare geben uns noch viele Rätsel auf. Noch ist die Ursache nicht entdeckt, warum unsere Haare ihre Farbe während des Lebens ändern oder warum an bestimmten Stellen völlig unmotiviert ganz helle Haare wachsen, während die Umgebung dunkel ist und umgekehrt. Den Damen gefällt dieses Spiel der Natur oft so gut, daß sie von sich aus ein wenig nachhelfen und eine helle, gefärbte Strähne in ihr Haar legen.

Sonnenstich oder Hitzschlag?

Wer in der Sommerhitze auf den Feldern zu tun hat, sollte lernen, diese beiden Krankheitsformen zu erkennen und zu unterscheiden, denn ihm könnte leicht einmal die Aufgabe zufallen, einem Opfer der Hitze erste Hilfe zu leisten.

Nehmen wir z. B. den Traktorfahrer A. Er sitzt schon seit vielen Stunden auf dem Führersitz. Da die Arbeit dringend ist, hat er sich kaum Zeit für die Jause gegönnt und an dem sehr heißen Tag auch nicht die übliche Ruhepause eingeschaltet. Der Kopf beginnt ihn zu schmerzen, doch führt er das auf das hastige Essen zurück. Um 3 Uhr nachmittags wird der Kopfschmerz aber so heftig und pochend, daß ihm ganz schwindlig wird. Er hält den Traktor an und überlegt, ob er nicht nach Hause gehen und eine Aspirin-Tablette nehmen soll. Zum Glück entschließt er sich dazu, denn seine Haut ist, als er daheim anlangt, schon ganz rot, heiß und trocken. Der Puls ist schnell und kräftig, die Körpertemperatur hat 40 Grad C überschritten. Als seine Frau ihm entgegenkommt, bricht er zu ihren Füßen zusammen. Der Traktorfahrer hat einen Sonnenstich erlitten.

Nun zu Frau B., einer älteren Dame, die sich mit ihrer Familie zu einem der regelmäßig stattfindenden Picknicks begibt. Dieses Mal ist das Wetter besonders schwül und drückend. Das Picknick wird in einem Wäldchen veranstaltet, das gedrängt voll von Menschen ist und in dem Luftzirkulation so gut wie ganz fehlt. Bald stellen sich bei Frau B. Atembeschwerden ein; sie fühlt sich unbehaglich und beginnt stark zu schwitzen, besonders an der Stirn und im Gesicht. Sie wird schweißig und empfindet Brechreiz. Eine Bank, zu der sie geleitet wird, erreicht sie nur noch taumelnd. Ihre Haut fühlt sich kalt und klebrig an. Frau B. zeigt die typischen Folgen eines Hitzschlages.

Sonnenstich und Hitzschlag werden zwar beide durch ein Übermaß an Hitze verursacht und können tödlich verlaufen, doch die Symptome und die Behandlung sind ganz verschieden. Unsere beiden Patienten verdanken ihre Wiederherstellung nur der raschen und richtigen ersten Hilfe, die ihnen geleistet wurde.

Die Frau des Traktorfahrers A. hat einen Kurs beim Roten Kreuz mitgemacht. Das hohe Fieber, den rapiden Pulsschlag, die Rötung und Trockenheit der Haut erkennt sie sofort als Symptome des Sonnenstichs, der stets durch direkte Einwirkung der Sonnenstrahlen auf die Haut zustandekommt. Sie bereitet ihrem Gatten ein bequemes Lager, wobei sie dafür sorgt, daß Kopf und Schultern hoch liegen; dann ruft sie den Arzt. Sie entfernt die Oberkleider des Mannes und legt ein kaltes, feuchtes Tuch auf seinen Kopf. Sie hüllt seinen Körper in ein Leintuch, das sie mit Wasser beträufelt, um ihn allmählich abzukühlen. Die Glieder reibt sie in der Richtung gegen das Herz, um die Blutzirkulation zu unterstützen, gibt ihm jedoch kein Anregungsmittel.

Der Arzt läßt den Patienten durch einen Krankenwagen ins Spital schaffen. In wenigen Tagen hat sich der Kranke wieder erholt, doch wird ihm dringend empfohlen, sich vor neuerlicher starker Sonnenbestrahlung zu hüten, da eine Person, die einen Sonnenstich gehabt hat,

dadurch gegen Hitze noch empfindlicher wird.

Anders wird Frau B. behandelt. Eine Krankenschwester, die an dem Picknick teilnimmt, ist sich bald darüber im klaren, daß die Symptome — insbesondere die Kälte und Feuchtigkeit der Haut und die schwache Herz- und Atemtätigkeit — auf Hitzschlag deuten, ein durch übermäßige Wärmestauung und Salzverlust verursachtes Schwinden der Kräfte.

Frau B. wird an einen kühlen, gut ventilierten Platz gebracht und so gelegt, daß ihr Kopf etwas tiefer liegt, als der übrige Körper. Ihre Kleider werden geöffnet und sie wird, da sie sich kalt anfühlt, mit einer Decke zugedeckt. Während jemand um den Arzt läuft, gibt ihr die Krankenschwester viermal je einen halben Teelöffel voll Salz mit einigen Schluck Wasser. Der Arzt gibt ihr ein Anregungsmittel und rät ihr, sich gründlich auszuruhen, bei heißem Wetter mehr Salz zu sich zu nehmen und kühle, leichte und nicht eng anliegende Kleider zu tragen. Ch. Parker.

SPORT-RUNDSCHAU

Böhlerwerk—Kematen 5:1 (1:0)

Nach der Sommerpause absolvierte Böhlerwerk in Kematen den ersten Proberfolg. Die Böhler-Mannschaft mußte auf einige Standardspieler, unter anderen auch auf den Schützenkönig Peßl verzichten. Trotzdem erwies sich die Mannschaft dank einer großen Leistung des Spielertrainers Wittek stark genug, um den Zweiten der ersten Klasse Ybbstal überaus sicher zu schlagen. In der ersten Halbzeit war das Spiel einigermaßen ausgeglichen, da der Böhler-Sturm ohne Zusammenhang spielte und keinen Ball halten konnte. In der zweiten Spielhälfte fand sich das Fünfergespann der Sieger wesentlich besser zusammen und trug schöne Angriffe vor, denen nur ein Schönheitsfehler anhaftete, daß einige todsichere Torchancen ungenutzt blieben. Bei den Siegern ist vor allem Wittek hervorzuheben, seine Routine verbunden mit einer blendenden Ballbehandlung gestatteten es ihm auch im größten Kampfgetümmel, die Übersicht zu bewahren und den Ball ideal abzuspielen. Er war es immer wieder, der System in seine Mannschaft brachte und so verhinderte, daß ein Hurrastil einriß. Das Schlußtrio Pöstinger, Piringner und Eichleter war seinen Aufgaben unbedingt gewachsen. Im Sturm gefiel Langwieser am besten, aber ein bißchen mehr Selbstvertrauen würde ihm nicht schaden. Großbauer zeigte wohl bei der Ballaufnahme einige Mängel, bewährte sich aber als Torschütze. Der junge Fischböck verriet gute Anlagen, ist aber noch unfertig. Heindl war in der zweiten Hälfte sehr gut, doch brachte er sich durch seine Schusseligkeit um manchen Erfolg. Bittner bereitete wohl zwei Tore vor, blieb aber doch so manches schuldig. Bei Kematen, das übrigens auch nicht alle Spieler zur Stelle hatte, gefielen der ausgezeichnete Tormann Kaiserlehner, die Verteidiger Stiegler, Pfannhauser und der Stürmer Gerstner am besten. Großbauer (3), Heindl und Wittek erzielten die Treffer für die Sieger. Für Kematen war Bayer erfolgreich. Die Reserven spielten 3:3.

Die neue Meisterschaft der 1. Klasse

Nunmehr liegt die Auslosung der neuen Meisterschaft für die 1. Klasse Ybbstal (Saison 1954/55) vor. Die Auslosung zeigt, daß der 1. Waidhofner SC. im Herbst nur fünf Spiele in Waidhofen und sechs auswärts auszutragen hat — man kann also nicht von Auslosungsglück sprechen. Bezüglich der Stärke der Gegner muß man diesmal allerdings sagen, daß sowohl starke als auch schwache Mannschaften die Gegner für daheim und auswärts sind, so z. B. haben wir Purgstall in Waidhofen, aber auch Kematen und Amstetten werden sich in Waidhofen vorstellen. Auswärts dagegen treffen wir auf Wieselburg, auf Kienberg, dafür aber auch auf Pöchlarn. Hier sind die Rollen ziemlich verteilt.

Schauen wir uns nun das Spielprogramm für die Herbstserie ein wenig an. Beginn ist am 29. August mit dem Spiel gegen Wieselburg. Die Wieselburger, in der abgelaufenen Meisterschaft recht schwach, sind auf eigenem Boden nicht zu unterschätzen. Trotzdem, wenn Waidhofen halbwegs in Form ist, müßte Wieselburg auch auswärts zu schlagen sein. Purgstall am 5. September in Waidhofen müßte ein glatter, hoher Sieg werden. Am 12. September steht der WSC. in Neumarkt den Heimischen gegenüber und müßte ebenfalls einen knappen Erfolg landen können, obgleich Neumarkt im letzten Spiel gegen Waidhofen siegreich blieb. Alles hängt eben davon ab, in welcher Verfassung sich die Waidhofner im Herbst präsentieren werden. Unsere Vergleichsmaßstäbe sind die Spiele der letzten Frühjahrsreihe unter Berücksichtigung einer leichten Hebung der Spielstärke Waidhofens. Am 19. September ist Amstetten im Alpenstadion zu Gast und hier dürfte jeder Ausgang möglich sein. Am 26. September hat der WSC. gegen BSC. St. Valentin kaum eine Chance. Obwohl die Valentinser aus der 2. Liga abgestiegen sind, gelten sie als recht spielstark und dürften auf eigenem Boden nur schwer zu besiegen sein. Marbach müßte in Waidhofen am 10.

Oktober geschlagen werden, damit die Niederlage, die der WSC. voraussichtlich am 17. Oktober in Pöchlarn erleiden wird, leichter überwunden werden kann. Am 24. Oktober haben die Waidhofner auch in Kienberg gegen den Neuling eine reelle Siegeschance. Über den Ausgang des Spieles Kematen—Waidhofen am 7. November wollen wir lieber keine Voraussagen machen, denn beim sogenannten „Lokalrivalenkampf“ blamiert man sich mit Voraussagen recht leicht. St. Valentin, und zwar diesmal der SC. St. Valentin, ist am 21. November in heimischer, also „valentinischer“ Umgebung zu bekämpfen. Von diesem Klub bezog der WSC. in der vergangenen Saison eine Heimgeniederlage, die recht peinlich war. Also, Achtung, damit nicht wieder eine unliebsame Überraschung herauskommt. Eine ziemlich sichere Sache für den WSC. dürfte dann das Spiel gegen Mauer in Waidhofen werden. Bei dieser Betrachtung sieht man also, daß die Chancen in der 1. Klasse ziemlich gleich stehen. Für den Titel kommen unseres Erachtens nur Pöchlarn und Kematen, eventuell noch BSC. St. Valentin in Frage. Der WSC. könnte als großer Außenseiter eine Überraschung bringen, allerdings, wir glauben nicht recht daran. Gegen den Abstieg dürfte ein hartes Ringen anheben, denn Kienberg, Purgstall, Mauer und Valentin scheinen uns am gefährdetsten. Lassen wir uns aber überraschen, denn im Fußball liegt doch die glorreiche Ungewißheit und die ist das Schönste daran.

2. Klasse Ybbstal

Gruppensitzung

Die 2. Klasse Ybbstal hielt am 7. August im Gasthaus Todt in Amstetten die diesjährige Gruppensitzung ab. In dem Ausschuß unter der bewährten Führung des Gruppenobmannes Jagersberger gab es keine Veränderungen. Lediglich Dr. Hauff, SV. Öd, und Schnabler, SV. Hollenstein, wurden neu gewählt. Infolge Gruppenbeschluß erfolgt im Auslosungsplan insofern eine Änderung, daß Grein, falls der TSV. Grein keinen Ausweichplatz erhält, ihre Heimspielspiele auf den Plätzen der Gegner gegen eine Vergütung von 300 S austrägt. Der SV. Hollenstein trägt im Herbst sämtliche Spiele in Hollenstein aus, da der Sportplatz im Frühjahr ausgebessert wird. Die Strafen bei Nichtantreten der Reserve und Nichtentsenden des Spielblanketts blieben wie bisher dieselben. Der Sportverein Scheibbs will mit der Begründung, daß die Fahrtkosten in der Ybbstallklasse für sie zu hoch sind, in die 2. Klasse Donauland. Ob dies der Hauptgrund für ein Ausscheiden aus der Ybbstallklasse sein soll, wurde im allgemeinen bezweifelt, man nimmt an, daß sich Scheibbs in der Donaulandklasse mehr Aufstiegschancen erhofft. Ing. Augustin als Gruppenbetreuer des n.ö. Fußballverbandes wird das Ersuchen des SV. Scheibbs bei der Hauptgruppensitzung West vorbringen. Auf jeden Fall will aber Scheibbs im nächsten Spieljahr die Errichtung einer Erlaufspielklasse anstreben. Blindenmarkt trägt seine Heimspiele noch immer auf dem Sportplatz in Neumarkt aus.

Auslosungsplan für die Herbstmeisterschaft 1954

1. Klasse Ybbstal:

29. August: SC. Valentin-Kienberg; Mauer-Kematen, Wieselburg-Waidhofen, Purgstall-Pöchlarn, Neumarkt-Marbach, Amstetten 1b-BSG. Valentin.

5. September: Kienberg-BSG. Valentin, Marbach-Amstetten 1b, Pöchlarn-Neumarkt, Waidhofen-Purgstall, Kematen-Wieselburg, SC. Valentin-Mauer.

12. September: Mauer-Kienberg, Wieselburg-St. Valentin, Purgstall-Kematen, Neumarkt-Waidhofen, Amstetten 1b-Pöchlarn, BSG. Valentin-Marbach.

19. September: Kienberg-Marbach, Pöchlarn-BSG. Valentin, Waidhofen-Amstetten 1b, Kematen-Neumarkt, SC. Valentin-Purgstall, Mauer-Wieselburg.

26. September: Wieselburg-Kienberg, Purgstall-Mauer, Neumarkt-SC. Valentin, Amstetten 1b-Kematen, BSG. Valentin-Waidhofen, Marbach-Pöchlarn.

10. Oktober: Kienberg-Pöchlarn, Waidhofen-Marbach, Kematen-BSG. Valentin, SC. Valentin-Amstetten 1b, Mauer-Neumarkt, Wieselburg-Purgstall.

17. Oktober: Purgstall-Kienberg, Neumarkt-Wieselburg, Amstetten 1b-Mauer, BSG. Valentin-SC. Valentin, Marbach-Kematen, Pöchlarn-Waidhofen.

24. Oktober: Kienberg-Waidhofen, Kematen-Pöchlarn, SC. Valentin-Marbach, Mauer-BSG. Valentin, Wieselburg-Amstetten 1b, Purgstall-Neumarkt.

7. November: Neumarkt-Kienberg, Amstetten 1b-Purgstall, BSG. Valentin-Wieselburg, Marbach-Mauer, Pöchlarn-SV. Valentin, Waidhofen-Kematen.

21. November: Kienberg-Kematen, SC. Valentin-Waidhofen, Mauer-Pöchlarn, Wieselburg-Marbach, Purgstall-BSG. Valentin, Neumarkt-Amstetten 1b.

28. November: Amstetten 1b-Kienberg, BSG. Valentin-Neumarkt, Marbach-Purgstall, Pöchlarn-Wieselburg, Waidhofen-Mauer, Kematen-SC. Valentin.

Pflichtersatztermine sind: 3. Oktober, 31. Oktober und 14. November.

2. Klasse Ybbstal:

29. August: Blindenmarkt-Öd, Grein-Haag, Ybbsitz-St. Peter, U. Waidhofen-Hollenstein, Gresten-Aschbach, Scheibbs-Schaffendorf, Steinakirchen-Amstetten.

5. September: Öd-Amstetten, Schaffendorf-Steinakirchen, Aschbach-Scheibbs, Hollenstein-Gresten, St. Peter-U. Waidhofen, Haag-Ybbsitz, Blindenmarkt-Grein.

12. September: Grein-Öd, Ybbsitz-Blindenmarkt, Waidhofen-Haag, Gresten-St. Peter, Scheibbs-Hollenstein, Steinakirchen-Aschbach, Amstetten-Schaffendorf.

19. September: Öd-Schaffendorf, Aschbach-Amstetten, Hollenstein-Steinakirchen, St. Peter-Scheibbs, Haag-Gresten, Blindenmarkt-Waidhofen, Grein-Ybbsitz.

26. September: Ybbsitz-Öd, Waidhofen-Grein, Gresten-Blindenmarkt, Scheibbs-Haag, Steinakirchen-St. Peter, Amstetten-Hollenstein, Schaffendorf-Aschbach.

10. Oktober: Öd-Aschbach, Hollenstein-Schaffendorf, St. Peter-Amstetten, Haag-Steinakirchen, Blindenmarkt-Scheibbs, Grein-Gresten, Ybbsitz-Waidhofen.

17. Oktober: Waidhofen-Öd, Gresten-Ybbsitz, Scheibbs-Grein, Steinakirchen-Blindenmarkt, Amstetten-Haag, Schaffendorf-St. Peter, Aschbach-Hollenstein.

24. Oktober: Öd-Hollenstein, St. Peter-Aschbach, Haag-Schaffendorf, Blindenmarkt-Amstetten, Grein-Steinakirchen, Ybbsitz-Scheibbs, Waidhofen-Gresten.

7. November: Gresten-Öd, Scheibbs-Waidhofen, Steinakirchen-Ybbsitz, Amstetten-Grein, Schaffendorf-Blindenmarkt, Aschbach-Haag, Hollenstein-St. Peter.

21. November: Öd-St. Peter, Haag-Hollenstein, Blindenmarkt-Aschbach, Grein-Schaffendorf, Ybbsitz-Amstetten, Waidhofen-Steinakirchen, Gresten-Scheibbs.

28. November: Scheibbs-Öd, Steinakirchen-Gresten, Amstetten-Waidhofen, Schaffendorf-Ybbsitz, Aschbach-Grein, Hollenstein-Blindenmarkt, St. Peter-Haag.

5. Dezember: Öd-Haag, Blindenmarkt-St. Peter, Grein-Hollenstein, Ybbsitz-Aschbach, Waidhofen-Schaffendorf, Gresten-Amstetten, Scheibbs-Steinakirchen.

WIRTSCHAFTSDIENST

Was bedeutet die Autobahn für die Gesamtwirtschaft?

Bundeskanzler Ing. Raab hat kürzlich den ersten Spatenstich zum Ausbau der Autobahn Wien—Salzburg getan, zu einem Projekt, das vielleicht am stärksten die wirtschaftliche Zähigkeit und Leistungskraft der zweiten Republik dokumentiert. Über diese Autobahn ist viel diskutiert und geschrieben worden. Verschiedentlich wurde die Ansicht vertreten, daß es wichtiger wäre, statt dieser Straße Häuser zu bauen. Andere wieder meinten, man solle lieber die Elektrifizierung vorwärtstreiben. Die Verteidiger des Autobahnprojektes hingegen wiesen auf die Bedeutung des Fremdenverkehrs und die großen Beschäftigungsmöglichkeiten hin, die der Bau der Autobahn eröffnet. In dieser Auseinandersetzung könnte nun eine westdeutsche Studie viel zu einer richtigen Einschätzung des neuen Projektes beitragen. Diese Studie befaßt sich mit der volkswirtschaftlichen Bedeutung der Autobahnen und zeigt dazu verschiedene neue Gesichtspunkte auf. Bei einer Autobahn mit zwei Fahrbahnen von je 7½ Meter Breite, wie sie üblicherweise in Europa gebaut werden, entfallen nach dieser Aufstellung etwa ein Drittel der aufgewendeten Gelder auf Arbeitslöhne, Gehälter und soziale Leistungen, mehr als die Hälfte auf Lieferungen und Leistungen von Industrien und Gewerben außerhalb des Baugewerbes, so daß vom Straßenbau jedenfalls eine stark belebende Wirkung auf die ganze Volkswirtschaft ausgeht. Die Belegung erfaßt insbesondere die Steinindustrie, die Treibstoffherzeugung, das Transportgewerbe und die Bahn. Der Wert der Autobahnen wird jedoch nicht bloß durch die Beschäftigung der am Straßenbau beteiligten Industrien und die von ihnen errichteten Arbeitsplätze bestimmt, sondern auch z. B. durch die verminderte Unfallgefahr im Straßenverkehr, durch Zeitersparnis und durch die verminderten Fahrzeugbetriebskosten. Auf Grund

von wissenschaftlichen Untersuchungen wurde festgestellt, daß die Unfallhäufigkeit auf Autobahnen nur ein Fünftel derjenigen auf anderen Straßen beträgt. In Amerika geht dieser Anteil z. B. auf den großen Autobahnen in New Jersey, dem New Jersey Turnpike, auf ein Sechstel zurück. Im Zuge dieser Berechnungen hat man auch für den Wert eines Menschenlebens einen durchschnittlichen Wert festgesetzt, um die materiellen Verluste durch Verkehrsunfälle besser veranschaulichen zu können. So wurde ein Menschenleben mit 20.000 DM. bewertet, eine Zahl, die noch durch den bei Verkehrsunfällen entstandenen Sachschaden um weitere 2.000 DM. erhöht wurde. Diesen Ziffern zufolge beträgt der materielle Verlust durch Verkehrsunfälle in der Deutschen Bundesrepublik 2,2 Millionen DM. pro Tag, das sind im Jahr 800 Millionen DM. oder 4½ Milliarden Schilling. Dabei bleibt natürlich die menschliche Seite des Problems ganz unberücksichtigt. Die deutsche Untersuchung kommt somit zu dem Ergebnis, daß schon allein durch die Unfallverhütung der Bau der Autobahn rentabel wird, ganz abgesehen von seinen belebenden Auswirkungen auf andere Zweige der Wirtschaft. In der Behauptung, daß etwa 60 Prozent der Unfälle auf Straßenmängel zurückzuführen sind, wird diese Studie übrigens durch eine englische Untersuchung unterstützt, die zu ähnlichen Ergebnissen gelangt. Bei der Beurteilung der Bedeutung der Autobahn sollte schließlich auch dem Anteil der Transportkosten an einem Erzeugnis bzw. an der Führung des Betriebes Aufmerksamkeit gezollt werden. So haben z. B. wissenschaftliche Untersuchungen ergeben, daß die Transportkosten bei Bergbaubetrieben bis zu 5 Prozent, bei chemischen Betrieben bis zu 19 Prozent, im Maschinenbau bis zu 13 Prozent, bei Handelsbetrieben bis zu 9 Prozent und bei Nahrungs- und Genussmittelindustrien bis zu 6 Prozent ausmachen. Es kann also kein Zweifel darüber bestehen, daß gute und zweckdienliche Straßen in der Lage sind, die Transportkosten zum Teil erheblich zu senken und dadurch auch konjunkturbelebend wirken. Alle diese Argumente sind jedenfalls eine gewichtige Ergänzung der selbstverständlichen Forderung, daß ein Fremdenverkehrsland wie Österreich dem Straßenbau ebenso viel Bedeutung zuwenden muß, wie der Unterhaltung guter Gaststätten. Wenn wir alle diese Faktoren berücksichtigen, dürfen wir zu der Überzeugung kommen, daß die in Arbeit genommene Autobahn Wien-Salzburg von ganz erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung ist und daß sich aus den Erfahrungen mit dieser Straße zweifellos die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues des österreichischen Straßennetzes ableiten wird.

Aus der UdSSR.

Die sowjetischen Hochschulen vor dem neuen Studienjahr

In den über 800 Hochschulen der Sowjetunion sind die Vorbereitungen zum neuen Studienjahr in vollem Gange. Im Herbst werden die verschiedenen Institute, Universitäten und Akademien 440.000 Studenten aufnehmen, das sind um 25.000 mehr als im Vorjahr. An den Hochschulen werden für die neuen Studenten Beratungsstellen und eigene Vorlesungen eingerichtet, die ihnen einen Überblick über die verschiedenen Fächer geben. In Moskau haben sich bereits tausende Absolventen und Absolventinnen der Mittelschulen mit den Hochschulen, ihren Laboratorien und Kabineten bekanntgemacht, wobei sie von den Professoren und Dozenten bei der Wahl ihres Faches beraten wurden. Die Mittelschulabsolventen zeigen großes Interesse für die landwirtschaftlichen Institute und Fakultäten. Im kommenden Schuljahr wird es in der Sowjetunion 99 Landwirtschaftsinstitute geben, die nahezu 30.000 Studenten aufnehmen werden.

Neue Kraftwerke in Sibirien

Alles ist außergewöhnlich an dem wunderbaren sibirischen Strom Angara, wo er reißend in einem fast kilometerbreiten Bett aus dem Baikalsee fließt, sein ewig eiskaltes, durchsichtiges Wasser, in dem man leicht eine Münze in drei bis vier Meter Tiefe auf dem Grund erkennen kann, und sein Hochwasser, das er nicht im Frühling, sondern im Dezember und Jänner führt. Vom schroffen, eigenwilligen Charakter der Angara, von ihrer einmaligen, alles überwindenden Kraft künden Legenden. Die Angara zu bändigen, ihre märchenhafte Energie in den Dienst des reichen Taigagebietes, in den Dienst der Menschheit zu stellen — das war ein uralter Traum der Sibirier. Aber erst das Sowjetvolk, das die Erfahrungen von der Nutzbarmachung des Wolchow und des Dniepr, des Don und der Wolga gesammelt hat und mit der mächtigen modernen Technik ausgerüstet ist, begann mit dieser Titanarbeit. Die Kraftprobe begann in der Nähe von Irkutsk, wo in Übereinstimmung mit den Direktiven des 19. Parteitag der KPdSU. zum fünften Fünfjahrplan das erste Angara-Kraftwerk errichtet wird. Seit Baubeginn wurden insgesamt über 10 Millionen Kubikmeter Erdreich ausgehoben und bewegt, wovon über 3 Millionen Kubikmeter zum Dammkörper aufgeschüttet wurden. Im gleichen Zeitraum wurden etwa 5.000 Tonnen Spunde

versenkt und die ersten 100.000 Kubikmeter Beton verarbeitet. Im Gebiet der Baustelle sind drei Arbeitersiedlungen entstanden, die Dutzende Straßen und hunderte Häuser, etwa zwei Dutzend Geschäfte und Restaurants, mehrere Klubs, Schulen, Kindergärten und Kinderkrippen haben. Eine charakteristische Eigenart des Angara-Kraftwerkes wird darin bestehen, daß kein Überfalldammbau gebaut wird, sondern das überschüssige Wasser durch eigene Öffnungen im Kraftwerksgebäude abfließen wird. Das verbilligt nicht nur bedeutend den Bau, sondern ermöglicht auch eine kompaktere Anordnung der wichtigsten Anlagen des Stauwerks. Oberhalb des Damms ist am linken Ufer der Bau einer großen Hafenanlage geplant, die Molen für die mechanische Entladung der Schiffe, eine Estakade für die Entladung der Schiffe, einen Kai für die Passagierschiffe und Molen für die großen Industriebetriebe haben wird. Über den 60 m breiten Scheitel des Damms wird eine Eisenbahn, eine Autostraße, ein Gehsteig und eine Hochspannungsleitung führen. Mit der Gleichmäßigkeit seiner Stromproduktion und den außerordentlich geringen Kosten der erzeugten Energie wird das Angara-Kraftwerk unter den in der Sowjetunion bestehenden und im Bau befindlichen Wasserkraftwerken nicht seinesgleichen haben. Mit der Inbetriebnahme des ersten Angara-Kraftwerkes wird die Erschließung der Wasserkraft dieses sibirischen Stromes durch eine ganze Reihe von Kraftwerken beginnen, und im Baikalsee-Gebiet werden neue Industriezweige Verbreitung finden — die Aluminiumindustrie, die chemische Industrie und die Metallgewinnung. Große Strommengen wird die Landwirtschaft Sibiriens erhalten.

Für die Bauernschaft

Körergebnis. Wie aus dem Bericht über die heurigen Körungen hervorgeht, nimmt die Anzahl der gekörten Stiere von Jahr zu Jahr zu. Während 1950 nur 44 Stiere angekört werden konnten, waren es 1953 bereits 93 und heuer 113. Ein Beweis dafür, daß doch schon viele Bauern eingesehen haben, daß zur Zeugung guter Kälber neben entsprechendem Körperbau und befriedigender Wüchsigkeit auch eine gewisse Milch-Fett-Mindestleistung erforderlich ist. Die wertvolle Vielseitigkeit des Murbodner Rindes kann und muß dadurch erhalten bleiben, daß neben der Arbeitsleistung auch auf befriedigende Milchleistung und Mastfähigkeit Zuchtauslese betrieben wird und hierzu dient die Körung. Andererseits zeigt der Körperbericht auch die Verhältnisse in den einzelnen Gemeinden genau auf und läßt erkennen, daß zahlreiche Gemeinden schon viel getan haben, um im Sinne des n.ö. Tierzuchtgesetzes die Väterhaltung zu regeln. Manchenorts traten auch unhaltbare Mißstände zutage, insbesondere wurde bemängelt, daß neben den guten gekörten Stieren in einzelnen Gemeinden und Gemeindeteilen noch ungekörte und vielfach auch minderwertige Stiere zur Zucht verwendet wurden. Bei ernstem Bemühen und richtiger Überlegung wird sich jedoch auch dort ein Weg finden lassen. Wandel zu schaffen im Interesse der Tierzucht und Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Landwirtschaft.

Versteigerung in Leoben. Bei der Versteigerung am Mittwoch den 18. August in der Oberlandhalle kommen 100 Zuchtstiere und 25 hochträgliche Kühe und Kalbinnen der Murbodnerasse, garantiert tbc. frei, zum Verkauf.

Hengstenschau Wels — Landwirtschaftsmesse. Anlässlich des Welscher Volksfestes findet heuer ein zentraler österr. Hengstenmarkt statt mit Vorführungen vom 2. bis 5. September.

ANZEIGENTEIL

Hausgehilfin

für Geschäftshaushalt per 1. September gesucht. Feinkosthandlung Schnederle, Waidhofen, Hoher Markt 9. 4317

Mädchen für Haushalt

über 18 Jahre, ehrlich und fleißig, wird aufgenommen. Kellnerin, Gafrenz. 4310

Wohnbaracke

in gutem Zustand, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4311

Baugrund

in Kematen Nr. 22 zu verkaufen.

Danksagung

Wenn ein Mensch 85 Jahre alt wird und dabei noch so, wie man sagt, halbwegs riegelsam ist, so ist das noch kein Verdienst des Betroffenen, sondern im Sinne christlicher Weltanschauung nur ein Geschenk Gottes. Ich durfte diesen Tag erleben und mit mir und meinen Angehörigen erfreuten sich so viele andere mir gut gesinnte Menschen und Mandatäre des öffentlichen Lebens. Obwohl ich ja eigentlich auch weiter nichts Besonderes im Leben geleistet habe, als das, was man von einem vollwertigen Staatsbürger als selbstverständlich voraussetzt, so sind mir anlässlich meines „Fünfundachtzigers“ so viele ehrende und mich erfreuende Gratulationen und Glückwünsche zugekommen, so daß ich wirklich ratlos bin, in welcher Weise ich mich für die vielen Ehrungen dankbar erweisen soll. Zu besonderem Dank verpflichtet fühle ich mich gegenüber dem Präsidium der Handelskammer, Sektion Gewerbe, für die Zuerkennung der großen silbernen Verdienstmedaille samt Diplom, welche mir durch den Bezirksobmann der Kammer, Herrn Sepp Schmied, Amstetten, überreicht wurde. Weiters danke ich dem Bürgermeister der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Herrn Franz Kohout, sowie den anwesenden Stadt- und Gemeinderäten und gleichfalls dem Bürgermeister der Gemeinde Zell, Herrn Stühli, samt Gemeinderäten für die ehrenden Glückwünsche und den letzteren noch besonders für den überbrachten reich bedachten Geschenkkorb. Der ÖVP-Stadtleitung danke ich ebenfalls für das wunderschöne Blumenarrangement. Überaus nett und herzerfreuend war das von Frl. Anna Schinagl vortrefflich verfaßte und von den lieben Kindern der Familien Fritz Pöchlacker und Kobalt so kernig und schwingvoll vorgetragene Gedicht, wofür ich besonders danke. Der Kolpingskapelle mit Kapellmeister Hartlieb herzlichen Dank für das Ständchen. Schließlich danke ich noch für alle anderen mir mündlich oder schriftlich zugekommenen Gratulationen, die fast alle mit dem Wunsche enden, daß ich in gleicher körperlicher Verfassung auch den „Neunziger“ erleben soll. Das wäre freilich schön, da würde ich den „Neunziger“, meine Frau den „Achtziger“ und beide zusammen die diamantene Hochzeit feiern. So Gott will!

Karl Benesen.

Öffentlicher Dank!

Für die wunderbare Rettung meines Mannes von der außergewöhnlich schweren Kopfverletzung fühle ich mich verpflichtet, Herrn Primarius Dr. Christian, der Ärzteschaft sowie dem Pflegepersonal für die vorbildliche Behandlung und Betreuung meinen innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen. Außerdem danke ich der Generaldirektion, Herrn Personalchef Ploderer und Herrn Direktor Müller der Böhler-Ybbstalwerke für das liebevolle Entgegenkommen.

Maria Sturm samt Kinder.
Böhlerwerk, im August 1954.

Für die Schule

Hubertsmäntel, Försterkrägen, Anzüge, Janker, Hosen und Wäsche etc.

zu den billigsten Preisen bei

Kaufhaus Ludwig Palstorfer
Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz
Wolltausch! 3711

Moderne Jagdgewehre
eigener Erzeugung
Feldstecher, Zielfernrohre
montiert in acht Tagen
Munition
Rucksäcke
Sämtliche Reparaturen Val. Rosenzopf
Pulver- und Sprengmittelverschleiß Waidhofen a. d. Ybbs — Ferlach

Jeder Anfrage an die Verwaltung des Blattes bitten wir S 2.50 in Briefmarken zur Rückantwort beizufügen!

Hochwasserbeschädigte Nähmaschinen

Reparatur, Tausch, Garantie, Kundenbesuch, Teilzahlung. Wien VII, Burggasse 122a, B 30-4-38. 4308

FILMBÜHNE

NOWOTNY & BRETFELD
Waidhofen a. d. Y., Kapuzinergasse 7, Tel. 62

Freitag, 13. August, 6.15, 8.15 Uhr
Samstag, 14. August, 4, 6.15, 8.15 Uhr

Sensationsprozeß Casilla

Wiederaufführung eines der besten Filme und einer Spitzenleistung von Heinrich George. Mitspieler: Dagny Servaes, Jutta Freybe, Alice Treff, Richard Häubler, K. Pontow. Jugendfrei!

Sonntag, 15. August, 4, 6.15, 8.15 Uhr
Montag, 16. August, 6.15, 8.15 Uhr
Dienstag, 17. August, 6.15, 8.15 Uhr

Königliche Hoheit

Ein Spitzenfilm von Weltformat in Farben mit dem bewährten Filmliedbespaar Dieter Borsche und Ruth Leuwerik. Jugendfrei!

Mittwoch, 18. August, 6.15, 8.15 Uhr
Donnerstag, 19. August, 6.15, 8.15 Uhr

Kampf um den Nanga-Parbat

Farbfilm! Die sensationelle österreichisch-deutsche Erstbesteigung mit Hermann Buhl. Jugendfrei!

Jede Woche die neue Wochenschau



Ähnlich den Spinnrädern des europäischen Mittelalters sind die Geräte, mit denen eingeborene Frauen die Kokosfasern zu Garn verspinnen. Ein Sortieren nach Stärke und Qualität beendet den Prozeß.

Schöner Korbkinderwagen

zu verkaufen. Dr. Witovski, Waidhofen a. Y. 4306

Kaufe Alteisen, Metalle, Maschinen, gebr. Elektromotoren zu Höchstpreisen. Einkauf von 14 bis 17 Uhr Zell a. d. Ybbs, Parkstraße, gegenüber Tennisplatz. 4037

Nähmaschine

fast neu, billig zu verkaufen. Unterzell 62. 4305

7-Röhren-Radioapparat

Marke Philips, UKW., neu, billig zu verkaufen bei Schneckenleitner, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte 5. 4314

Tatra-Plan

Baujahr 1950, neuwertig, billig zu verkaufen. Gasthof Nagl-Aigner, Waidhofen a. Y. 4316

Puch 250

gut erhalten, um 1.700 S zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 4313

Record-Beiwagen

Cabriolet, neuwertig, um 2.800 S zu verkaufen. Pichler, Gafrenz. 4307

Puch-Motorroller

3300 km, in tadellosem Zustand, zu günstigem Preis zu verkaufen. Zur Besichtigung im Pfarrhof Maria-Neustift.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlich: Alois Deiretsbacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 31.